

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1924

318 (4.8.1924) Montagausgabe

Optimismus in Washington.

P.H. Paris, 4. Aug. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Im Weißen Haus wurde gestern offiziell erklärt, daß man die Nachrichten über die Londoner Konferenz mit Befriedigung beurteilt. Aber man könne sich nicht verheßen, daß die Frage der militärischen Besetzung des Ruhrgebietes, sobald die deutsche Abordnung in London eingetroffen sein werde, noch zu schwierigen Debatten Anlaß geben könne. Gewiß könne man zu geben, daß die militärische Besetzung des Ruhrgebietes von der Wiederherstellung der wirtschaftlichen Einheit Deutschlands unabhängig sei, praktisch ständen aber diese beiden Fragen im engsten Zusammenhang. Man ist im Weißen Hause überzeugt, daß Deutschland sofort, wenn es an den Besprechungen teilnehmen wird, die militärische Klärung des Ruhrgebietes zur Sprache bringen werde. In amerikanischen Finanzkreisen ist man wenig überzeugt davon, daß die Garantien, die für die Anleihe geboten werden sollen, von den Zeichnern für ausreichend befunden würden. Die heutigen „Times“ befähigen die Meldung, daß man andererseits in amerikanischen Finanzkreisen überzeugt sei, die Anleihe werde in längstens vier Wochen zur Zeichnung aufgelegt werden und daß in Amerika wohl die Hälfte gezeichnet werden soll.

Hughes in Berlin.

Eine neue Aera des Friedens. — Baldige Durchführung des Dawesplans.

(Eigener Kabelelekt der „Badischen Presse“.)

L.S. New York, 4. August. Aus Berlin wird gefeiert: Beim Empfang der amerikanischen Korrespondenten erklärte Hughes: „Ich glaube, wir sind über den Berg, der Himmel klärt sich auf und es ist die feste Hoffnung, daß die Welt sich an der Schwelle einer neuen Aera des Friedens und der wirtschaftlichen Gesundung befindet. Zu dieser Aera ist der Dawesplan die Grundlage. Meine Reise und auch mein Besuch in Berlin hat mein Vertrauen darin bestärkt, daß dieser Plan baldigst und loyal ausgeführt werden wird.“

15. Berlin, 4. August. Laut Bättermeldungen wurde nach dem gestrigen Frühstück beim Reichspräsidenten Ebert zu Ehren des Staatssekretärs Hughes der Empfang im Park des Präsidialparks eingemessen und hier die zwanglose Unterhaltung fortgesetzt, die schon beim Frühstück lebhaft gewesen war. Staatssekretär Hughes hatte bei dieser Gelegenheit sehr eingehende Unterhaltungen mit dem Reichskanzler Marx und Dr. Stresemann. Am Abend fand in der amerikanischen Botschaft ein Empfang statt, zu dem zahlreiche hervorragende Mitglieder der deutschen Politik und Wirtschaft eingeladen waren. Staatssekretär Hughes bleibt noch den heutigen Montag in Berlin und wird voraussichtlich auch Potsdam besuchen. Abends fährt er nach Bremen, von wo aus er direkt nach Amerika zurückkehrt. Für heute vormittag ist ein Empfang der Vertreter der Presse durch Staatssekretär Hughes angesetzt worden.

Poincaré der Alte.

P.H. Paris, 4. Aug. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Poincaré feiert den zehnten Jahrestag des Kriegsausbruchs in der „Daily Mail“ in seiner Weise. Alle Schuld wird Österreich und Deutschland beigemessen. Ueber das, was man von Poincaré endlich zu hören wünschte, nämlich über seine Abmachungen am russischen Hof in den entscheidenden Julitagen 1914, schweigt er sich mit einer Gründlichkeit aus, die dem Auge auffallen muß. Er behauptet noch in seinem Artikel, daß Frankreich der Alliierte Englands war, doch es aber mit England durch keine diplomatischen Abmachungen verbunden wäre. Die Entente konnte zwar den Krieg nicht verhindern, weil sie sich den Umständen nicht genügend angepaßt hätte, aber die Entente gestattete es, den Krieg zu mäßigen und die „Région-Projekte der Hohenzollern“ zu zerstören. Poincaré hat dann den Mut zu schreiben, daß man geglaubt habe, der Sieg würde es gestatten, die Entente Cordiale zu vernichten. Das schreibt derselbe Poincaré, der während seiner Ministerpräsidentenschaft nichts anderes tat, als Frankreich und England möglichst weit abzuwenden. Nachdem Poincarés Politik auf allen Gebieten vollkommen scheiterte, tritt er nunmehr für das Wiederaufleben der Entente ein. Poincaré behauptet in diesem Artikel, daß er sich an die Vorgänge, die vor zehn Jahren stattfanden, genau erinnere. Merkwürdigerweise verläßt ihn aber, wie schon angedeutet, sein Gedächtnis vollkommen, wenn er über die Vorgänge in Petersburg und Rom sprechen soll. Daß er sich außerdem die Behauptung leistet, daß am 26. Juli 1914 in Potsdam ein „Kronrat“ stattgefunden habe, wobei die Militärpartei den Sieg davontrug, sei nur nebenbei erwähnt.

Kunst und Wissen.

Eröffnung der Münchener Festspiele.

Während in Bayreuth der Graf sich enthielt, öffneten sich die Pforten des Münchener Prinz-Regententheaters zu den sommerlichen Wagner- und Mozart-Festspielen. Einer glänzlichen Uebung entsprechend, kündeten die „Meisterländler“ als erste von deutscher Art und Kunst, am 10. Jahrestag des Weltkriegsbeginn. Ein erster Tag voller Sammlung, über dessen Schwere Hans Sachs als Meister und Mahner in eine bessere Zukunft weist. Und als auf Münchens Festwiese das Volk dem Meister zujubelte, da sprach die Begeisterung über die Kämpfe in die tief ergreifende Menge, das Haus erhob sich huldvoll vor den Künstlern, die es in langen Ovationen ehrte, wie den Schöpfer dieses ewigen Werks.

Die Aufführung trug grandiose Züge, Hans Knappertsbusch ließ ihr sein großes Temperament, und alle ohne Ausnahme folgten diesem berufenen Führer und seinem hemischen Helfer, Opernspielleiter Max Hommler: Maria Müller, ein tief besetztes, hart individuelles Gesangs, Luise Miller, unsere herrliche Magdalena, Paul Bender, ein königlicher Wagner, Fritz Brodersen, ein Sachs voll Gemüt und Humor, Josef Geis, der unerreichte Beckmesser, Otto Wolfs edler Stolzing und Carl Seydels vorbildlicher David. Daneben rundete sich in den übrigen Meisterrollen, den Chören und nicht zuletzt aus unserem eine große Tradition verkörpernden Orchester alles zum Ganzen, zu einem Festspiel von leuchtender, bleibender Wirkung. Und als mich draußen die Nacht umfing, da klang es in mir nach:

„Jerging' in Dunst
das heilige röm'sche Reich,
uns bleibe gleich
die heilige deutsche Kunst!“

Dr. Edward Scharrer.

Eugen Hildach †.

Aus Berlin trifft die Nachricht ein, daß in einem Pestendorfer Sanatorium der Liebertomponist Eugen Hildach gestorben ist. — In dem Städtchen Wittenberge geboren und ursprünglich von seinem Vater für das Bauhandwerk bestimmt, widmete sich Hildach vierundzwanzigjährig, durch seine prächtige, sonore Baritonstimme dazu prädestiniert, dem Sängerberufe, den er in der Folge Jahrzehnte hindurch — in Gemeinamkeit mit seiner Gattin, der Sopranistin Anna Schubert-Hildach — ausübte. In Dresden, wo beide Gatten dem von Fr. Willner geleiteten Konservatorium angehörten, und weiterhin in Frankfurt a. M. war Hildach als Gesangslehrer tätig und stieß im August vergangenen Jahres nach Berlin über, um lediglich seinem kompositorischen Schaffen zu leben. Dieses erstreckte sich in erster Linie und fast ausschließlich auf das Volkslied;

Aus Baden.

Bruchsal, 3. August. Das 1. Landsturm-Infanterie-Bataillon Bruchsal plant eine Gedächtnisfeier zur Erinnerung an den Kriegsausbruch vor zehn Jahren. Die Feier soll am Sonntag den 14. September hier stattfinden. Alles Nähere wird Anfang September durch Inerat in dieser Zeitung bekannt gegeben werden.

Kronau (A. Bruchsal), 4. August. Die Zahl der Erwerbslosen hier nimmt ganz bedenklich zu, fast alle Betriebe der Tabakindustrie liegen still.

Heidelberg, 4. August. Eine Eifersuchtstragödie, die mit einer blutigen Ausschreitung eines heiligen Polizeiaffizienten endigte, hat sich am Samstag hier abgespielt. Die Frau eines Beamten der Sittenpolizei war eifersüchtig geworden auf ein unter Kontrolle stehendes Mädchen und lud sie zu einer Aussprache in ihre Wohnung ein. Als der Mann hinzutrat, geriet er in große Erregung und stieß das Mädchen durch einen Pistolenschuß in die Brust nieder. Die Verlegung stellte sich als nicht lebensgefährlich heraus. Das Mädchen befindet sich im Krankenhaus.

Offenburg, 2. August. (Mandatsüberlegung.) Infolge von Meinungsverschiedenheiten, die in der letzten Bürgerausschüttung zwischen Stadtrat Dr. Meyer, Professor an der höheren Mädchenschule, und Stadtrat Hefner, ebenfalls an der höheren Mädchenschule zutage traten, hat Stadtrat Prof. Dr. Hefner sein Stadtratsmandat zur Verfügung gestellt. Stadtrat Dr. Meyer gehört dem Zentrum und Prof. Hefner der Deutschen Nationalen Volkspartei an.

Huingen (A. Bruchsal), 3. Aug. (Erkrankten.) Das 3 1/2 Jahre alte Töchterchen des Fabrikarbeiters Kaufmann stürzte beim Spielen in die Wiese. Das Kind wurde erst nach einiger Zeit vermist. Angestellte Wiederbelebungsversuche waren erfolglos.

Waldshut, 2. August. (In den Rhein gestürzt.) Am Donnerstag nachmittag stürzte die 69 Jahre alte Frieda Wagner von Auhof in den Rhein, als sie am Ufer mit Badegästen beschäftigt war. Vermutlich ist die alte Frau einem Schwimmanfall zum Opfer gefallen.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 4. August 1924.

Der erste Augustsonntag

war dem Gedenten der nahezu zwei Millionen deutscher Männer und Jünglinge gewidmet, die ihr Leben dem Vaterlande geopfert haben. Den ausführlichen Bericht darüber finden unsere Leser an anderer Stelle. Der Friedhof war gestern das Ziel vieler, die im Weltkrieg einen der Ihren verloren haben. Die Gräber waren mit den Kindern Floras geschmückt. Kränze der verschiedensten Art lagen auf den Gräbern. Im Namen des badischen Staatsministers legte vormittags 9 Uhr Staatspräsident Dr. Köhler einen Kranz für die Gefallenen auf den Ehrenfriedhof nieder. Die Stadt Karlsruhe und die Deutsche Kriegsgräberfürsorge ehrten sie in der gleichen Weise. Die Kirchen der verschiedenen Bekenntnisse waren überfüllt. Den Anordnungen der obersten Kirchenbehörde entsprechend, gedachten die Geistlichen in ihren Ansprachen der toten Krieger. Der Gottesdienst in der evangelischen Stadtkirche morgens um 10 Uhr wurde von Stadtvicar Fiedler abgehalten, der seiner Gedächtnispredigt die Bibelstelle aus dem Offenb. Joh. 14, 13 zugrunde legte. Klangvoll vorgetragen wurde der Gesang des Vereins für evangelische Kirchenmusik unter Leitung des stellv. Chormeisters, Seminarlehrer L. Baumann, gaben der eindrucksvollen Feier eine besondere Weihe. Mit dem Niederländischen Dantgebet „Wir treten zum Beten“, das zum Schluß des Gottesdienstes auf der Orgel gespielt wurde, fand die erhebende Gedankfeier ihren Abschluß. Die weltlichen Veranstaltungen waren dem Ernst des Tages angepaßt. Mit dem Glockenschlage 12 Uhr setzte eine Pause von zwei Minuten ein. Zwei Minuten lang verstumte aller Arm in den Straßen.

— Kassische Rentenmarktscheine. In der letzten Zeit sind in Baden, Bayern, der Rheinprovinz, Hessen-Nassau, Hessen-Darmstadt und Pfalz Nachbildungen von Rentenmarktscheinen zu 10 Rentenmark aufgetaucht. Das Wasserzeichen ist durch Aufdruck auf der Rückseite, bei einigen Scheinen auch auf der Vorderseite, nachgeahmt. Anstelle des Stoffaufbaus ist der rechte Teil der Vorderseite mit einem hellgrau gefärbten Klebemittel überstrichen worden, worauf die Fasern eingestrichelt sind. Bei den echten Scheinen sind die Fasern im Papier eingebettet. Der Untergrund zeigt ein verflochtenes, unklares Bild. Die Bekräftigung weicht an verschiedenen Stellen von dem der echten Scheine ab. Auf die Fälschung der Fälscher von Rentenmarktscheinen und die Bekämpfung der Platten legt die deutsche Rentenbank eine Verleumdung bis zu 1000 Mark an.

— Eilige Briefposten nach Amerika im August. Briefe, Postkarten, Zeitungen und eilige Drucksachen nach Nordamerika gehen in

August mit 13 Dampfern, am 5., 6., 9. und 13. von Southampton, 14. von Hamburg, am 18. von Bremerhaven, am 19. von Hamburg, am 23., 26. und 27. von Southampton, am 28. von Hamburg, am 30. von Southampton und Hamburg. Schlußzeit ist für Southampton Hamburg und Bremen 2 Tage vorher 7 Uhr nachm.; in Köln 9 Uhr nachm., in Köln nach Wlissingen 7.12 Uhr vorm.; für Bremerhaven am 15. in Hamburg 8 Uhr vorm., Bremen 1 Uhr nachm., Hamburg am Tage vorher daselbst 10 Uhr nachm., in Bremen 8 Uhr vorm. Die Ueberfahrt nach New York beansprucht von Southampton 6 Tage, von Bremerhaven 8, von Hamburg am 30. 10, sonst 9 Tage. Gewöhnliche und eingeschriebene nichtfeilige Drucksachen, Warenproben und Geschäftspapiere gehen nur über Hamburg und Bremen mit den nächsten auch anderen Schiffen.

— Baschkirmüge für Postbeamte. Die Baschkirmüge ist jetzt Winter-Kopfbekleidung der Postbeamten im Außendienst ausgegeben worden. Sie besteht aus dunkelblauem Strichgut. Der Wärmehülle ist kreisrund oder oval. Er ist mit einer orangefarbenen Wäsche gefast. Die Höhe beträgt 8 Zentimeter. Am unteren Wärmehülle ist eine Klappe, der sog. Baschkir, befestigt, die hochgezogen die Wärmehülle reißt. Die Klappe ist ebenfalls orangefarben einnäht. Sie wird vorn über dem Schirm durch einen kleinen gewöhnlichen Mähenschirm besteht aus demselben Oberstoff und ist ohne jede Befestigung. Die Wäsche ist mit wärmerem Stoff gefüttert und mit einem Schwefelwolle gefüllt. Ueber dem Schirm befinden sich Handtaschen und Posttaschen.

— Messerstecherei. Infolge einer Anrennung gerieten am Sonntag vormittag in der Durlacher Straße zwei Gelegenheitsarbeiter vor hier mit einem in der Durlacher Straße wohnenden Bodenleger in Streit, in dessen Verlauf der letztere den ersteren mit einer sogenannten Schusterkneipe schwere Stichverletzungen im Gesicht und am rechten Oberarm beibrachte. Der eine der Verletzten mußte nach dem St. Vincentius-Krankenhaus verbracht werden.

— Eine Schlägerei entstand nach vorausgegangenem Wortwechsel der Nacht von Samstag auf Sonntag Ede Kuppnerer Straße und Wielandstraße zwischen 8 bis 10 Personen. Ein verh. Kraftwagenführer und ein städt. Arbeiter von hier wurden an der Hand durch Stochschläge im Gesicht verletzt.

— Schießerei. In verflochtenen Nacht um 1 Uhr entstand in einem Hause der Fasanenstraße hier zwischen einem dort wohnhaften verh. Juwelier und einem ledigen Maschinenflößer eine Schießerei. Der Juwelier gab dabei aus einer Pistole drei scharfe Schüsse ab, die den Maschinenflößer ab und traf ihn in den rechten Oberarm. Die Verletzung ist nicht lebensgefährlich.

— Ein Raminbrand entstand am Sonntag vormittag in der Göttesauer Kaserne infolge Entzündung von Glanzputz. Feuerwache konnte nach 4-stündiger Tätigkeit das Feuer löschen. Außerdem wurde in verflochtener Nacht der Feuerwehler am Haupt-Gewerstraße 32 durch unbekannte Täter mutwilligerweise gegeschlagen und dadurch die Feuerwache unnötig alarmiert.

Wetternachrichtendienst der badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Table with 6 columns: Stationen, Aufdruck in Meeres-Niveau, Temperatur °C, Gefälle höchst-niedrig, Niederschlag, Wetter. Rows include Karlsruhe, Rastatt, Baden-Baden, etc.

Allgemeine Witterungsübersicht vom 4. August. Die am Sonntag über Westeuropa vordringende Tiefdruckrinne hat sich über Ostdeutschland verlagert. Der Vorübergang der Regenwolke in Baden erfolgte in der Hauptstadt bereits am Samstag nachmittag, doch gingen auch am Sonntag noch kräftige Regenschauer nieder. Heute rückt über Frankreich eine neue Regenfront vor, die bereits Trübung hervorruft und bald wieder Niederschläge bringen wird. Eine weitere Erhöhung folgt westlich Irlands nach.

Wetterausblick für Dienstag, den 5. August. Neuerdings keine genähe (heute nachmittag) später (morgen) zeitweise aufhellende und Strichregen, kühl, westliche Winde.

Wasserstand des Rheins: Schusterinsel, 4. August, 6 Uhr morgens, 298 cm, gest. 8 cm. Rastatt, 4. August, 6 Uhr morgens, 394 cm, gest. 4 cm. Rastatt, 4. August, 6 Uhr morgens, 570 cm, gest. 7 cm. Mannheim, 4. August, 6 Uhr morgens, 509 cm, gest. 19 cm.

Sommersprossen-Creme

Institut für Haut- u. Schönheitspflege. Kaiserstr. 112, 1. W.

perioden zu einer Gesamtausstellung vereinigt werden. Museen und Privatbesitz haben ihre Unterstützung bereits zugesagt. Kammerjunker Richard Tauber gibt in Baden-Baden zwei Opernspiele am 5. u. 7. August: „Die Bohème“ und „Carmen“. Dirigent Professor Otto Lohse.

Die Serenade des Abtes vor der Schwedenkönigin.

Die drangvollen Jahre des 30jährigen Krieges waren doch keine ununterbrochene Kette von Blut- und Gemaltaten, und nach dem Genue, vor denen der moderne Mensch die inneren Augen schließen möchte, steht man auf den Blättern vergilbter Chroniken manchmal freudliches und freundliches Jodeln. Oder war's kein Jodel, ein um das Schicksal seines Klosters bangender Abt, der sich mit einem krasen Fleckmann war der Abt des Kartäuserklosters Othmar vor der Rhön. Als die Schweden auf ihrem Zug zur Donau jene Gegend kamen, erzwang er von Gustav Adolf einen Schutzbrief für sein Kloster. Aber man vertraute dem Papier nicht recht, nur ein kleiner Teil der Mönche blieb. Die andern flohen, nach dem das Silberzeug verstaubt war. Der Abt selbst ging in sein Heimat Kronach, kam aber vom Regen in die Traufe, denn das Städtchen wurde bald darauf von den Schweden und Koburgern umzingelt und belagert. Zwei Monate erreichte ihn keine Post aus dem Kloster. Da mußten die Schweden die Belagerung aufgeben. Sie zogen sich nach Neustadt bei Koburg zurück, wo sich die Schwedenkönigin längere Zeit aufgehalten hatte. Das erzählte der Abt, gerade als sie nach Würzburg abreiste. Sie damals bis zur Rhön durchschlagen zu wollen, wäre für den Abt ein Wagnis gewesen. So zog der Abt, seiner schönen Stimme vertrauensvoll, westliche Kleider an, nahm seine Laute über die Hügel und eilte nach Koburg. Dort war die Königin für eine Nacht im herzoglichen Schloß abgestiegen. Als es dunkel ward, stellte sich der Abt in der Halle auf, in die die Schlafkammer der Königin hinausgingen und brachte ihr ein Ständchen dar. Die Königin war entzückt von seinem Liebern und ließ ihn, wie er gehofft, zu sich bitten. Dort mußte er ihr neue Lieber vorsingen. Plötzlich entdeckte er sich der Königin. Er sei ein vertriebener Abt und bitte um Schutz für sein Kloster. Die Königin war wohl etwas überrascht von dieser „Entführung“, aber sie versprach, für ihn und sein Kloster Fürbitte bei ihrem Gemahl einzulegen. „Und morgen, Mönchlein, fahre ich nach Würzburg. Da mußst Du ein Stück mit in meinem Wagen fahren und mich mit Deiner Laute und Deinen Liedern ergötzen.“ Und so geschah's. Am nächsten Tag fuhr man nach Würzburg. Und in einem der Wagen die Königin, die Gemahlin Gustav Adolfs, des evangelischen Königs, und neben ihr ein treuathölicher Abt, der Laute klagend zu frühlichen Liedern. Ist das kein Jodel gewesen?

Kleine Kunstchronik.

Trübner-Ausstellung in Karlsruhe. Für nächstes Jahr bereitet die badische Kunsthalles eine umfassende Ausstellung von Werken Wilhelm Trübners vor. Da der Tod des Künstlers in die Kriegszeit fiel, war es bisher noch nicht möglich, sein Gedächtnis mit einer großen Ausstellung zu ehren. Dieses Verlangen soll nunmehr nachgeholt werden, indem Werke des Künstlers aus allen Schaffens-

In die Hand genommen haben, haben es erleben müssen, daß sie mit der Drangung letzter Vernichtung gezwungen, diese Lüge durch ihre Namens des deutschen Volkes abgegebene Unterschrift bestätigen mußten.

Das deutsche Volk in seiner Gesamtheit ist sich bewußt und ist überzeugt, daß diese Unterschrift erzwungen worden ist

durch die abscheulichste und gemeinste Erpressung, die jemals in der Weltgeschichte an Menschen und Völkern verübt worden ist. Alle Klünste der Geschichtsfälschung werden diese Tatsache aus der Weltgeschichte nicht auszulügen vermögen. Sie zerfallen in Nichts vor dem einmütigen Bewußtsein des deutschen Volkes, das bekräftigt werden würde — ich weiß es — durch die Stimme unserer Toten, wenn sie heute zu Worte kommen könnten.

Nein, Ihr lieben Gefallenen, Ihr seid nicht ausgezogen, um fremden Völkern unseren Willen aufzuzwingen, um fremde Länder zu erobern; Ihr zogt hinaus, um euer Vaterland zu schützen gegen einen Krieg, den wir empfanden als den Ausdruck des entschlossenen Willens der ganzen Welt, uns zu vernichten. Ihr ward nichts als Schützer eurer Heimat, und wenn Ihr Land um Land den Feinden abrang, wenn Ihr das schwarz-weiß-rote Banner auf die Türme unzähliger Feindestädte und Feindeshauptstädte pflanztet, so tatet Ihr das nach Kriegsgesetz, nach dem unantastbaren Grundgesetz der Kriegskunst, daß der Angriff die beste Verteidigung, der Hieb die beste Parade ist.

Verteidigungskrieg, das war uns dieser Krieg und nichts anderes. Und zum zweiten war er uns ein Volkstrieß. Er war kein Krieg, von dem die Kronen wissen, kein Kabinettskrieg; er war ein Krieg der Völker gegen unser Volk und darum auch für uns ein Volkstrieß. Unter unzähligen anderen Lügen haben die Feindvölker auch die in die Welt gesetzt, sie führten Krieg nicht gegen das deutsche Volk, sondern etwa gegen die den Weltfrieden bedrohende Dynastie der Hohenzollern, oder gegen den sogenannten preussischen Militarismus. Nun, wenn das die Kriegsziele der Feinde waren, die haben sie ja erreicht. Die Hohenzollern sind entthront. Was man den preussischen Militarismus nannte, und was in Wirklichkeit nicht anderes als das zur Abwehr geschlossene deutsche Schwert war, das ist verhauden und ausgeblüht aus der Zeit. Warum dann diese Fortsetzung des Krieges mit anderen Mitteln, in der wir seit sechs Jahren leben? Nein! Die Feindermasche ist unseren Feinden nicht vom Gesicht geblieben. Das war gar nicht nötig. Sie haben sie selber, als sie sie nicht mehr zu brauchen glaubten, abgelegt. Dieser Krieg galt nicht unserer Regierung, galt nicht unserer Regierungsform, galt auch nicht etwaigen sogenannten Ausartungen des hohen Gedankens unserer nationalen Wechselsfähigkeit.

Er galt unserem Volk in seiner Gesamtheit, seinem Wohlstand, seinem Fleiße, seiner Erfindungskraft, und nicht zuletzt dem Fleiß seiner arbeitenden, seiner wertvollsten Bevölkerung. Und in diesem Bewußtsein, das uns kämpfern in dem berühmten Geiste von 1914 geemigt hat aus diesem Willen, daß der Angriff der Feindeswelt unserem Volk in seiner Gesamtheit galt, aus ihm entspringt jene Kameradschaft, die uns zu der unerhörten Kraft des Widerstandes befähigt hat, per uns 4 Jahre lang dem Ansturm der ganzen Welt hat trotzen lassen.

Ich weiß, unsere Toten werden, wie die Frage, ob sie den Krieg als Verteidigungskrieg geführt haben, auch die Frage bejahen, ob sie den Krieg des ganzen Volkes, als einen Volkstrieß empfunden und geführt haben. Und nun meine ich aus dem Munde unserer Toten die letzte und höchste Mahnung zu hören: Bleibt Ihr im sogenannten Frieden, bleibt Ihr in aller deutschen Zukunft, was Ihr zu Anfang des Weltkrieges und bis tief in seine Schreden hinein gewesen seid: Bleibt ein Volk. Denn wenn jemals im Laufe unserer tausendjährigen Geschichte, dann haben wir Deutsche am 1. August 1914 diesen Ehrentitel verdient.

„Ein Volk“

nicht nur eine Gesamtheit von Menschen gleicher Sprache und Kultur, nicht nur ein Reich, eine politische Zusammenfassung von Menschen dieser gleichen Art auf der Grundlage einer mehr oder weniger zweckmäßigen Verfassung, — damals, als wir zu den Waffen griffen, wir gemeinsam Haus und Heimatsholle zu schützen, da waren wir ein Volk. Sind wir es heute noch? Ich glaube, unsere Toten, wenn sie uns heute sehen würden, würden sagen: Nein, Ihr seid nicht mehr!

Zweitacht und Herrissenheit sind die unglückseligen Begleiter, der deutschen Geschichte während der anderthalb Jahrtausende, da wir im hellen Lichte der Weltgeschichte gestanden haben. Von Anfang an erscheint das Germanenvolk in unzählige Stämme zerstückelt und zerstreut. Zum politischen Gegensein haben sich die konfessionellen Gegensätze gestellt, zu ihnen in jüngster Zeit

die tiefe soziale Zerstörung.

Das hat verhindert, was die anderen Völker besitzen, um was wir sie schmerzlich beneiden, um dessen Mangels Willen sie uns verachten zu müssen glauben: die Bildung eines starken deutschen Nationalgefühls. Als Bismarck dann endlich fast zu spät dem Reiche die äußere Einheit gab, da verbreitete sich um den deutschen Namen ein solcher Glanz, daß er die Regierung der Vergangenheit verblende und sie zu dem Glauben verführte, das große Erziehungswort an den Deutschen, das Wort ihrer Erziehung zum Nationalgefühl sei mit der Einigung des 18. Januar 1871 bereits vollendet. Das war eine schwere Täuschung. Freilich, wir hatten für dieses Nationalgefühl dieses im ganzen Volke lebendige, das die anderen Völker besitzen, einen Ersatz, einen sehr wirksamen Ersatz, das war der Geist, der in der alten Armee gepflegt wurde.

Die Bedeutung, welche die Friedensschule der alten Armee für die Bildung eines deutschen Gesamtationalgefühls besaß, ist gar nicht hoch genug anzuschlagen. Ihr Ausdruck eben war jene Kameradschaft, die — ich weiß wohl, mit welchen Vorbehalten — doch als es darauf ankam, das ganze Heer zu dem ungeheuren geschlossenen Zusammenwirken mit der gesamten Bevölkerung zusammenfügte und zusammenhielt, die allem die Kraft unseres Widerstandes ermöglicht hat, trotz aller Reize der Vergangenheit, die auch in dieser Armee nie und da ihr Wesen trieben, und die — es muß gestanden sein — auch in dem ganzen langen Kriege nicht völlig haben ausgegremt werden können, so daß schließlich Spaltungen und Risse entstanden, durch die unser Zusammenbruch vorbereitet wurde. Dann ist der militärische Zusammenbruch und mit ihm die politische Umwälzung über unser Volk gekommen.

Wenn wir jemals schon in der Vergangenheit ein unglückliches, ein tief leidendes Volk gewesen sind, so sind wir das heute, nicht zuletzt aus unter den Einwirkungen aller dieser tragischen Ereignisse. Wir wollen miteinander, meine Verehrten, ein groß Erbarmen haben. Wir wollen uns erheben im „Andersdenkenden“ über alle diese Ereignisse nicht einen Feind, sondern einen schwer und tief in seinem Heiligsten getroffenen Bruder zu sehen, ebenso wie wir auch die nicht verachten wollen, die aus dem großen grauenvollen Ringen zurückgekommen sind mit der Parole: Wie wieder Krieg! Wir Deutsche können nur zueinander kommen, wenn wir zunächst einmal lernen einander zu verstehen, jeder jeden zu verstehen, jeder von jedem zu glauben, daß er mit der Notwendigkeit einer Naturerkenntnis zu den Überzeugungen gekommen ist, die ihn heute befeuern, und von denen sein Handeln der Ausdruck ist.

Seid einig, einig, einig!

rufen unsere Toten aus ihren Gräbern uns zu. Es ist fessam und namenlos traurig; 90 Prozent aller Lebensinteressen sind uns Deutschen allen gemeinsam, und wir starren wie hypnotisiert auf das Zehntel hin, das das für uns Trennende, das die Widersprüche und Gegenständiglichkeiten umschließt: Immer neue Meinungen, Systeme, Parolen, Programme. Sie hole werden gefunden, um neue Klünste in dieses deutsche Volk hineinzutreiben. Und während andere Völker ihre Meinungsverschiedenheiten im nächsten, praktischen Sinn austragen, wirft der Deutsche alles gleich auf die Seite der Weltanschauung. Der politische Gegner ist ihm nicht ein Anders-

denkender, sondern ein schlechter Feind, der selbsthätige Gottfesselungs. Das sind Kette unserer unglücklichen Zersplitterung und Zerrüttung durch unsere ganze Geschichte hindurch, die heraus müssen, wenn wir jemals ein Volk werden, wenn wir jemals unsere nationale Auferstehung feiern sollen. Ist es denn Lüge und Phrasen, daß uns allen der weitaus größte Teil unserer Lebensinteressen gemeinsam ist? Ewig wird es zwischen Menschen, die auf demselben Stern in demselben Land, in derselben Gemeinschaft zusammenzuwohnen haben, bis in die Gemeinschaft der Familie hinein, immer wird es zwischen solchen Menschen Meinungsverschiedenheiten, Interessenzusammenstöße, Gegensätze, ja Kämpfe geben! Diese Gegensätze müssen ausgetragen, diese Kämpfe müssen ausgekämpft werden. Die Frage ist nur, ob diese Auseinandersetzungen, diese unermesslichen, in dem Bewußtsein gelassen, daß es über diese Gegensätze hinaus ein großes Gemeinsames gibt, daß unter keinen Umständen durch diese Kämpfe gefährdet werden darf.

Ja, wir sind durch Zweitacht wehrlos, ehrlos, rechtlos, Sklaven des Erdballs geworden. Aber vielleicht wird gerade dieses Uebermaß von Schande und Knechtung, das wir in diesen Jahren erleben, unser furchtbar strengster Erzieher werden. Denn allmählich wird es doch dem Blödesten und Verzweiftesten klar, wo die tief inneren Gründe unseres Zusammenbruchs und unserer Erniedrigung liegen. Wenn einer noch im Zweifel sein sollte, so mag das Bewußtsein der großen Gemeinsamkeit, in der unsere Toten gekämpft haben, und der ungeheuren Erfolge, die diese Gemeinsamkeit ihnen eingetragen, ihnen die Augen öffnen und ihnen zum Bewußtsein bringen das Wort, das ich in dieser Stunde Ihnen allen ans Herz legen möchte:

Zusammenhalten, weil wir zusammen gehören!

Was bleibt uns denn noch anderes übrig. Wir sind waffenlos in der waffenstarrenden Welt. Wir leiden bis ins Mark hinein an dieser Ohnmacht und haben kein Mittel, sie abzuschütteln, keines als dies eine: Unsere tiefe Sehnsucht, unser tiefes Gefühl, daß dieser Zustand eine Unmöglichkeit ist, daß dieser Zustand nicht von Dauer sein kann und darum nicht von Dauer sein darf. Das deutsche Schwert ist zerbrochen, und der Siegfried, der es neu schmieden könnte, hat sich noch nicht gezeigt. Darum laßt uns aber nicht tatenlos auf ihn warten, laßt uns arbeiten! Und wie können wir arbeiten? Ein jeder an seinem Teil, indem wir uns durchdringen mit der Erkenntnis, daß nur aus dem festen Zusammenhalten über alles Trennende hinweg die große Gemeinsamkeit entstehen kann, die Gesamtverfassung der Nation, die uns zu dem Anspruch auf Wiedergeburt berechtigt. Wir können und wollen uns erfüllen mit dem Geiste brüderlicher Kameradschaft. Wir können und müssen uns klar werden, daß wir in jedem Volksgenossen, auch in den Andersdenkenden den deutschen Bruder zu ehren haben. Das sind wir unseren Toten schuldig, das ist der Geist, in dem sie gekämpft haben und gestorben sind, das ist der Geist, in dem wir kämpfen und leben müssen. Denn nur über die Einheit kann uns wieder erheben, was wir alle als höchstes Gut uns erkennen:

Die Freiheit.

Nur auf der Grundlage inneren Friedens, inneren Zusammenhaltens kann uns die äußere Freiheit entstehen, die wir meinen, und nur auf dem Boden der äußeren Freiheit kann jenes Maß innerer Freiheit erwachsen, das jeder für sich erhofft. Darum ist das Ziel, unter aller Schwere in dem einen Worte „Freiheit“ begriffen. Das Ziel aber, nicht wahr, das wollen wir doch alle, und weil wir die Freiheit alle wollen, darum müssen wir auch das Mittel wollen, nämlich die Einheit. Und diese inbrünstig zu wollen und ihr mit allen Mitteln zum Siege zu helfen, dazu ist jeder von uns berufen und befähigt in seinem Kreise, wenn er nur es richtig erkennt und ehrlich meint.

Nein, Hoffnung haben wir keine; aber wir haben etwas Wichtigeres, etwas Größeres, etwas Erhabeneres, wir haben den Glauben! Wir haben den Glauben an unser Vaterland, daß es eines Tages, wie es heute unter dem Zwange lebt, daß es so eines Tages in Herrlichkeit aufstehen wird.

„Hier, no potest“, hat die Mutter des heiligen Augustinus von ihrem in Sünde verfunkenen Sohne gesagt: „ut filius istarum lacrimarum pereat“. Es ist unmöglich, daß ein Kind, um das so viele Tränen geflossen sind, zugrunde gehen könnte. Und so sagen wir: Es ist unmöglich, daß ein Land, für das so viel Blut und Tränen geflossen sind, zugrunde gehen kann. Das ist unser Glaube, das ist unser Wille, dem irgenwann und irgenwie einmal in einer fernen Stunde, von der wir nicht schattenhaft ahnen, wie sie sich gestalten wird, der Wille der gegen uns zusammengehaltenen Welt sich wird heugen müssen. In diesem Glauben vereinen wir uns mit unseren 2 Millionen geliebter Toten, vereinen wir uns mit den 60 Millionen der Genossen unseres Reiches, mit den 25 Millionen Deutschen, die außerhalb unserer Reichsgrenzen in fremder Knechtschaft leben, zu dem inbrünstigen Rufe dessen, Allgewalt die Pfotten des Schicksals eines Tages sprengen wird:

Herr, mach uns frei!

Feiern im Lande.

(Durlach, 3. August. Der Totengedenktag anlässlich der zehnjährigen Wiederkehr des Kriegesbeginns hat auch hier Anlaß gegeben, eine einfache, aber umso würdigere Feier in Durlachs Mauern abzuhalten. Vormittags 3 Uhr war Trauergeläute von den Kirchen der beiden Konfessionen, dem sich Trauergottesdienste in der evangelischen und katholischen Stabkirche anschlossen. Erhebend waren all diese Kundgebungen, zu denen sich die Männerwelt meistens in schwarzer Kleidung eingefunden hatte. Nach dem kirchlichen Akt ging nach dem Friedhof, farawarnehmweise zogen sie hinaus von der Kirche zur Stätte des Friedens und der Ruhe. Dort wurde die eigentliche Gedenkfeier mit dem Beethovenischen Choral in würdiger Form durch den Instrumentalmusikverein eingeleitet, dem sich der Kreuzerische Männerchor „An das Vaterland“, vorgetragen von „Liebertrank“, würdig anschloß. Nach weihenollen Ansprachen der beiden Geistlichen leitete Bürgermeister Kiert einen prachtvollen Kranz namens der Stadt Durlach zu Ehren der gefallenen Helden nieder. Nachdem der Gesangsverein „Vorwärts“ einen sehr gut einstudierten Männerchor zu Gehör gebracht und der Instrumentalmusikverein den Beethovenischen Weidchoral „Wie sie so sanft ruhn“ in vorzüglicher Verfassung zu Gehör gebracht hatte, war die so hübsch und innig verlaufene Feier beendet. Neben den Behörden hatten viele Privatgebäude auf Halbmaße gesaggt. Die Schüler des Gymnasiums hatten vor etwa drei Jahren bei Einweihung der Ehrenhalle die Verpflichtung übernommen, diese immer mit frischem Blumenkranz zu versehen. Dieses Gelübdis haben sie bis heute treuer gehalten. Besonders in diesem Dezeniumsjahr haben Schüler und Schülerinnen in heiligem Eifer es sich aneignen sein lassen, die Erinnerungstafel besonders herrlich zu zieren. Der Schmuck blieb über den Sonntag stehen; er wurde vorwiegend von den Angehörigen ehemaliger Schüler des Gymnasiums, die ihr Leben fürs Vaterland hingaben, mit größtem Interesse beschäftigt.

Krauchen (M. Bruchsal), 3. August. Die Gefallenengedenkfeier wurde hier in der Kirche benagen. Auch hat die Gemeinde ihren 88 Gefallenen unter namentlicher Aufführung mit Todestag einen Kranz gewidmet mit folgender Aufschrift: „1914! Zehn Jahre sind dahin. — Sie lebten, deren Namen ehrend hier geschrieben — Sie starben... unermesslich auf ihren Gräbern blühn — Die Blumen des Gedenkens inmig unsern Lieben.“

Δ Baden-Baden, 3. Aug. Der am heutigen Sonntag von der Stadtgemeinde für die im Weltkrieg Gefallenen veranstaltete Totengedenktag nahm einen ersten und würdigen Verlauf. Vormittags fanden in allen Kirchen Trauergottesdienste statt und auf vielen Gebäuden wehten Flaggen auf Halbmaße. Von 12 bis 1 Uhr vereinigten sich die Gloden aller Kirchen zu einem Trauergeläute und von 12 Uhr ab herrschte in der Stadt während fünf Minuten vollständige Verkehrs- und Arbeitsruhe. Eine erhebende Feier fand dann auf dem Ehrenfriedhof um 1/2 12 Uhr statt, die eine außer-

ordentlich große Teilnehmerzahl aus allen Kreisen und Städten der Bevölkerung sah. Stadtpfarrer D. Hessebach er hielt eine ergreifende Gedächtnisrede für die Gefallenen, die ihr Leben für das Vaterland hingaben; ihr vaterländischer Geist von 1914 sollte unser Geist sein und ihre Einigkeit solle uns Vorbild sein, werde die heutige Feier eine Segensstunde für das Vaterland. Nach der Gedächtnisrede legte Stadtrat J. Pfeiffer am Ehrenmal namens der Stadtgemeinde einen Kranz nieder als Zeichen der Liebe und Dankbarkeit für die gefallenen Helden. Umrahmt wurde die stimmungsvolle Feier von Musikvortrügen und von Liedern, die der Sängerbund Hohenbaden zu Gehör brachte und weihedolle Stimmung erhob.

st. Freiburg i. Br., 3. Aug. Auf dem Hauptfriedhof fand heute vormittag im Beisein vieler Teilnehmer die Gedenkfeier für die im Weltkrieg Gefallenen statt. Die Beteiligung übertraf die der vergangenen Jahre bei weitem, zahlreich waren auch die Repräsentanten sämtlicher Behörden vertreten, ebenso wohnten der Feier führender aller Parteien oder sonst im öffentlichen Leben stehende hervorragende Persönlichkeiten an. Im Mittelpunkt der Gedenkfeier stand die Gedächtnisrede des Bürgermeisters Hofner (Freiburg), der trotz der gegnerischen Nachschichten Tag kommen sieht, an dem der Blige von der Weinschuld Deutschlands am Kriege ein Ende bereitet und damit dem Ansehenspunkt ungeredeten Verfallter Friedensvertrages der Boden entgegen dem Bürgermeister Dr. Hofner gedachte in Dankesworten des heiligen mütigen Verhaltens der Kriegsteilnehmer, besonders der Freiburger Regimenter — Infanterie-Regiment 113 und Feldartillerie-Regiment 76, von denen das erstere allein an Toten 100 Offiziere und 2700 Unteroffiziere und Mannschaften verloren hat. Auch den Geist der Heimat würdigend, ermahnte der Redner die Verlebten, die deutsche Einigkeit als höchstes Ziel im Auge zu behalten. Sämtliche Gräber der Kriegesgefallenen auf dem heiligen Friedhof waren am heutigen Tage mit frischen Tannenzweigen geschmückt.

— Konstanz, 3. August. Unter Teilnahme einer unübersehbaren Volksmenge verlief die Totengedenkfeier der Stadt Konstanz in würdiger Weise. Vor dem Portal der Oberrealhule auf dem Schötenplatz war ein Altar errichtet, getränkt von einem Altar-Christuskreuz aus dem Münsterhof. Die Veteranen von 1870/71, die Angehörigen der Gefallenen und die Kriegesbeschädigten hatten Ehrenplatz in der Mitte, zur Rechten und zur Linken waren die Reichswehr aufgestellt. An der Feier nahm auch der kommandierende General des Wehrkreises IV, General Reinhard, teil. Es sprach der katholische Stadtpfarrer Dr. Schaad und der evangelische Stadtpfarrer Sandt, sowie Oberbürgermeister Dr. Moritz. Dem Gesang des Deutschlandliedes folgte die eindringliche Rede, die der Menge trotz strömenden Regens bis zum Schluß ausdauernd auf der Marktplatz stand dann ein Paradezug der Reichswehr unter General Reinhard statt.

Die Feier in der Reichshauptstadt.

U. Berlin, 4. Aug. (Drahtbericht.) Das deutsche Volk feierte am gestrigen Sonntag das Gedächtnis seiner Toten aus dem Weltkrieg. In der Reichshauptstadt versammelten sich schon in den frühen Vormittagsstunden unzählige Frauen, Männer und Kinder auf dem Königsplatz und den umliegenden Straßen. Bis zum denburger Tor und weit in den Tiergarten hinein wogte die Menschenmenge. Das Reichstagsgebäude war dem Ernst des Tages entsprechend würdig geschmückt. Im Dachraum über der Freitreppe las man in großen Lettern die Worte: „Dem Lebenden Geistes der Toten“. Zwischen den Säulen hingen große Fahnen, während die Stufen hinauf Vorberäume aufgestellt waren. Zu beiden Seiten der Treppe brannten auf blumengeschmückten Altären Kerzen. Weichheit sichtbar nahm die Mitte auf schwarzem Sockel ein riesiger Kaiseralm, über ihm das Bild des Reichsadlers im roten Feld. In dem Königsaal flatterte die Fahne „Schwarz-rot-gold“ und die Kriegsfarben schwarz-weiß-rot auf Halbmaße, nachdem um 11 Uhr vormittags die beiden Ehrenkompanien schneidiger Musik vor dem Reichstagsgebäude angelockt waren. Die Reichspräsidenten Ebert und die Mitglieder der Reichsregierung auf der Freitreppe, von kaiserlichen Juristen der Reichspräsidenten. Mit Ausnahme des Reichsernährungsministers war die Regierung vollständig erschienen. Neben dem Vertreter des Reichstags sah man den Chef der Reichswehr, General v. Seeckt, den Vertreter der Reichsmarine, der Behörden, des „Stahlhelm“, des Reichsbanners Schwarz-rot-gold, weiter den erst kürzlich ernannten Kaiserhof von Berlin Dr. Deitmer. Der evangelische Feldprediger Reichswehr Schlegel nahm zunächst das Wort zu einer Ansprache in der er der Gefallenen des Weltkrieges gedachte. Der erste Redner unter Leitung des Professors Gange lang Brauns „Reichsfeier“, worauf der stellvertretende katholische Feldprediger der Reichswehr Generalleutnant Dr. Schwamborn das Gedächtnis der deutschen Volk gebrachten Kriegesopfer feierte. Während der Rede des Generalleiters erschienen zwei Flugzeuge über dem Reichstagsgebäude, die geschmückt mit langwehenden schwarzen Wimpeln, zum Schluß den Platz umkreisten. Nach dem Schluß des Reichstages zum Wohlbemuth von dem 1. Männerchor nahm der Reichspräsident das Wort. Mit klarer, weithin vernehmbarer Stimme erinnerte er an die unglücklichen Opfer, die das deutsche Volk während des Weltkrieges bringen mußte. Nur zur Verteidigung der bedrohten deutschen Heimat habe Deutschland vor zehn Jahren den Waffen ergriffen. In diesem Bewußtsein haben wir den Krieg geführt und nur dieser Geist konnte uns die gewaltigen Opfer ertragen lassen, die alle Kreise unseres Volkes an Gut und Blut bringen mußten. Der Reichspräsident sagte zum Schluß seiner Rede nach: „Es ist heute der Ruf hinausgegangen an das deutsche Volk, unsere Toten ein würdiges Denkmal zu errichten, aber darüber hinaus wollen wir — das lassen Sie, deutsche Männer und Frauen, in dieser Stunde geloben — dem Gedächtnis unserer Toten ein Denkmal setzen, das die deutsche Nation in der Zukunft an die Opfer der deutschen Heimat denken wird.“ Die Menge nahm die Ausführungen des Reichspräsidenten mit kaiserlichem Beifall auf. Von den umliegenden Gottesdiensten hatte dann Glockenläute über den Platz, während eine im Lustgarten aufgestellte Batterie Trauerläute schloß. Der Reichspräsident vor dem Kaiserpalast einen Kranz mit schwarz-goldenen Bändern niedergelegt hatte, inionierte die Kapelle einen Trauermarsch, der die Melodie des Liedes vom Guten Kameraden zum Leimort hatte. Es folgten zwei Minuten stillen Gedenkens, während welchen in der ganzen Reichshauptstadt jeztlicher Verkehr ruhte und welche die Menge entblöhten Hauptes im Gedanken an die Opfer des Weltkrieges gedachte. Dem gemeinsamen Gesang des Deutschlandliedes folgte das Deutschlandlied. Anschließend defilierten die Ehrenkompanien im Paradezug vor dem Reichspräsidenten, ein Vorgang, der mit kaiserlichem Beifall aufgenommen wurde. Ueber eine Stunde dauerte es noch, ehe der Platz von den Teilnehmern der letzten stimmungsvollen, Feier geräumt war.

Bei Kobl schmerz Cifrovanille Hofapotheker Otto S. Frankfurt/M. S. in Pulvern und Oblaten

Gesellschaftliche Mitteilungen. Der heutige Ansbach unserer Zeitung steht eine Ankündigung... Firma Dr. med. Rob. Zahn u. Co., G. m. b. H., Waidenburg, über... vielen tausenden von Pfaffen bewährtes Nerven-Nährmittel „Nervin“... auf welche wir unsere Leser hiermit ganz besonders hinweisen. Sie... such mit diesem Mittel dürfte sich auf jeden Fall empfehlen.



Spornblattdar Bad. Presse

„Wochenbeilage für Turnen, Spiel und Sport.“
Montag, den 4. August 1926

Ein deutscher Rekordflug Berlin—Angora.

Die Junkerswerke in Dessau haben zu Versuchszwecken über eine Fluglinie London—Persien ein Wasser-Metallflugzeug von Dessau a. d. Elbe über Berlin dahin entworfen, dessen Flug einen Rekord im Postflugwesen darstellt. Am 5. Juli, vormittags 9 Uhr, verließ der Flugzeugführer Zimmermann, begleitet von Mechaniker Beudt, mit dem Zweisitzerflugzeug Dessau und landete am nächsten Morgen um 8 Uhr in Konstantinopel nach insgesamt nur 15 Flugstunden für nahezu 2000 Kilometer. Abends am 5. Juli war er in Bukarest gelandet und hatte dort etwa 7 Nachstunden pausiert, um in der Frühe die letzten 400 Kilometer nach Burgas am Schwarzen Meer und von da an der Küste entlang den Bosphorus zu erreichen. Zwischen Dessau und Bukarest wurden große Landgebiete zwischen der Elbe- und Donaniederung, zwischen Bukarest und Burgas der Höhenzug des 1100 m hohen „Hohen Balkhaus“ überflogen. In Konstantinopel, das nach einem Sturz durch starken Sturm erreicht wurde, konnte man die Schwimmer ab und das an Bord mitgeführte Landfahrzeugstell unter, mit dem dann der Weiterflug in die Kleinasienische Gegend angetreten wurde. Schon um 12 Uhr mittags war das in der Luftlinie etwa 2250 Kilometer entfernte Angora, der Sitz der neuen türkischen Regierung, erreicht. Der Flugweg betrug etwa 2500 Kilometer und 27 Stunden nach dem Start in Dessau war das ferne Ziel erreicht. Mit der Eisenbahn wäre mindestens die dreifache Zeit erforderlich gewesen. Schon früher, im letzten Jahre und im Februar dieses Jahres waren Flüge sogar bis Persien und Teheran angeführt worden, und überall wurden von den Eingeborenen und den Auslandsdeutschen die deutschen Metallflüge freudig begrüßt. Zurzeit sind Versuche im Gange, diesen Fernflugverkehr so einzurichten, daß Wasserstrecken (untere Donau, Schwarzes Meer) mit Wasserflugzeugen in der Nacht bewältigt werden, so daß die Reisezeit noch mehr verkürzt wird. Der Nachflug ist die wichtigste Frage für den großen, völkerverbindenden Luftverkehr, und nirgends werden die dahingehenden Versuche energischer betrieben als in Deutschland und in den Vereinigten Staaten, denen hierzu viel größere Geldmittel zur Verfügung stehen und wo trotz der vorzüglichen transkontinentalen Eisenbahnlinien durch den Luftverkehr die Reisezeit von der Ost- zur Westküste um die Hälfte vermindert wird.

Die auf dem Angora-Flug zurückgelegte Strecke entspricht etwa der Entfernung Madrid—Königsberg oder dreimal der Strecke diagonal über Deutschland von Mannheim nach Königsberg. Die Metallflüge der Junkerswerke, ganz aus Stahl und Duraluminium hergestellt, eignen sich besonders für solche Fernflüge, da sie sowohl hinsichtlich der Witterungseinflüsse als auch des Klimas völlig unempfindlich sind und auch nachts nicht in gedehnten Schuppen untergebracht werden müssen, sondern einfach im Freien stehen bleiben können, nachdem Motor und Propeller mit wasserdichtem Stoff überdeckt sind. Die Vereinigten Staaten verwenden Junkers-Metallflüge vielfach in ihrem Postpostverkehr und haben dabei festgestellt, daß sie infolge ihrer Unempfindlichkeit sich im Betrieb 50 Prozent billiger stellen als drachtpanzerter Holzflugzeuge mit Stoffbespannung. Neben dem Zeppelinluftschiff, das Amerika erkält, feiert die deutsche Luftfahrtindustrie also auch im Flugwesen Triumphe in der neuen Welt.

Nationales des V.f.R. Heilbronn.

Phönix Karlsruhe erringt 7 Siege.

Die leichtathletischen Wettkämpfe des V.f.R. Heilbronn fanden unter zahlreicher Beteiligung von Sportleuten und der Zuschauerschaft statt. In dankenswerter Weise hatte der Verein auch Jugendwettkämpfe angeordnet, die gute Resultate brachten. Die Seniorwettkämpfe brachten manchen interessanten Kampf und zeigten eine Ueberlegenheit der Karlsruhe-Vertreter.

Der 100 Meter-Lauf war sehr nicht zu nehmen, der mit 4 Meter Vorsprung gewann. Ueber 200 und 400 Meter dominierte der Phönix und zeigte eine neuerliche Formverbesserung. Eine Freude erlebte die Heilbronner beim 800 Meter-Lauf: Gmeihlin-V.f.R. Heilbronn sich durch einen glänzenden Lauf die Zuschauer zu förmlichem Beifall hin. Kettner-V.f.R. Stuttgart gewann die 500 Meter leicht, konnte aber über 1500 Meter nur um Bruchteile vor dem zu einem glänzenden Spurt ansehenden württembergischen Meister gewinnen.

Die Durckkonkurrenzen waren mit dem Start des Rekordmannes Wenninger entschieden. Im Diskuswerfen zeigte er durch einen Wurf von 41,83 Meter, daß er auch hier zur Erstklasse gehört, während er in seiner Spezialität, dem Kugelstoßen, erst außer Konkurrenz auf 13,30 Meter kam. Grog-Broschlag belegte mit 11,73 Meter den dritten Platz hinter Schaafle, der im Speerwerfen die 50 Meter-Grenze streifte. — Sehr gut waren auch die Sprungleistungen mit 1,70 Meter hoch und 6,55 Meter.

Das Hauptinteresse hatte sich auf die Staffeln konzentriert. V.f.R. Heilbronn holte sich nach Kampf gegen Nieder-Engelsbach, die in Bruchmann einen hervorragenden Läufer besitzen, die 8 × 1000 Meter Staffel durch Gmeihlin überlegene Läufer. Die Olympische Staffel brachte totes Rennen der Startleute Amberger und Gmeihlin. Doch dann rief Suhr dem Heilbronner 200 Meter-Mann um 30 Meter aus, so daß die Schlusleute verhalten laufen konnten. In den Sprinterstaffeln über 3 × 200, 4 × 100, 10 × 100 Meter, die alle drei von Phönix errungen wurden, die erstere erst durch schöne Leistung Gassaris, übertrafste die gute Form Welschingers, der seinen Gegnern jeweils dankt. Die Damenstaffel verlor Phönix mit Wörner, Oberst, Sig, Kippahn glatt gegen Heilbronn, obwohl Fr. Sig in schönem Lauf aufgeholt hatte; denn Fr. Stegele-V.f.R. Heilbronn zeigte Erstklassigkeit. Eberle-V.f.R. war wie gewohnt mehrmals siegreich.

Die Kämpfe hatten folgendes Ergebnis:
Senioren: 100 Meter: 1. Suhr-Phönix 11,5 Sek.; 200 Meter: 1. Raab-Phönix 23,4 Sek.; 400 Meter: 1. Raab-Phönix 54,4 Sek.; 800 Meter: 1. Gmeihlin-V.f.R. 2 Min. 3,8 Sek.; 1500 Meter: 1. Kettner-V.f.R. 4 Min. 2,6 Sek.; 5000 Meter: 1. Kettner-V.f.R. 16,42 Min.; 10.000 Meter: 1. Phönix Karlsruhe 45,8 Sek.; 2. V.f.R. Stuttgart. 10 × 100 Meter-Staffel: 1. Phönix Karlsruhe 4 Min. 56,5 Sek. Olympische Staffel: 1. Phönix Karlsruhe 4 Min. 21 Sek. 3 × 1000 Meter-Staffel: 1. V.f.R. Heilbronn 8 Min. 23,8 Sek. 3 × 200 Meter-Staffel: 1. Phönix 1 Meter 10,8 Sekunden.

Schäfersprung: 1. Reberer-Sa. Sp. Stuttgart 1,70 Meter. Weitsprung: 1. Boeker-Eintracht Mannheim 6,55 Meter. Kugelstoßen: 1. Wenninger-Saarbrücken 12,80 Meter. Diskuswerfen: 1. Wenninger-Saarbrücken 41,83 Meter. Speerwerfen: 1. Schaafle-V.f.R. Stuttgart 49,80 Meter. Fünfstampf: V.f.R. Stuttgart 199 Punkte.

Damen: 100 Meter: 1. Stegele-Heilbronn 13,4 Sek. Weitsprung: Eberle-V.f.R. 4,86 Meter. Diskus: 1. Eberle-V.f.R. 17,74 Meter. Speerwerfen: 1. Rink-Cannstatt 27,20 Meter. 4 × 100 Meter: V.f.R. Heilbronn 58,3 Sek.

Beginn der neuen Fußballspielzeit.

In Karlsruhe.

Unter immer schwierigeren Verhältnissen steht der Karlsruher Fußballsport von Jahr zu Jahr. Die Lage der neuen Spielzeit beginnt zu düster werden, die Kassen der vereinigten Fußballvereine sind leer. In der zweiten Liga dagegen, drängen sich die alten und neuen Gegner zusammen und bilden den ersten Ring nach oben, den zu sprengen in der Tat nur dem Fleißigen und Kampflichsten gelingen wird. A. S. V. Phönix, Franconia, Germania-Durlach sind alles Gegner, die in der Annäherung ihrer Spielstärke auf die Dauer nicht zu berechnen sind, und so dreht sich auch der Schleier des Mähls über die zweite, wie erste Liga zwischen Turmberg und Rhein...

Bereits der Samstagabend sah als Aufstart der neuen Spielzeit Franconia — F. C. Baden 0:1

Im Hofgarten sah man, wobei erstere vor allem infolge empfindlicher Spielverluste einen merkwürdigen Mangel an Spielfreude zeigte, wenn auch dem Verlauf nach ein Sieg von F. C. Baden keine Notwendigkeit war. Was aber am bedenklichsten stimmte, war die harte Art, unter der der Schlussabschnitt des Spieles stand, wie auch manche Unsportlichkeit und Streit es schon heute fest, daß diese Rolle auf keinen Fall für dauernd Eingang finden darf. Der Karlsruher Sport, wie die Karlsruher Vereine wären zweifellos die Hauptleidtragenden... Welt erfreulicher war die Aufmachung des Treffens hinter der Telegraphenstation.

Karlsruher Fußballverein — Germania-Durlach
3:0 (1:0) Genu 4:5

Das sportlich, wie spielerisch auf einer überaus hohen Stufe stand und für Karlsruhe vor allem die Rebe gestreute, die die Spielzeit über die Turmbergstadt dreht. Gewiß besteht das nächste Ergebnis für A. S. V. Phönix, aber der Spielverlauf selbst zeigte die Evidenz der Durlacher Germania, die auch in dieser bedeutendsten Spielzeit für Mittelbaden ihr Gewicht in die Entscheidung werfen werden.

Wohl erzielt A. S. V. — allerdings gegen den halbfertigen Wind und die Sonne stehend, in den ersten Minuten bereits durch seinen Halbtürmer ein schönes Tor, aber dann folgt bereits der Gegenwurf Durlachs, der auch dem jungen Karlsruher Ersatztorwart Gelegenheit gibt, seine Fähigkeiten und Eifer zu entfallen. Kurze Zeit drängt Durlach dann hart und schlägt die 1. Ecke und nachdem der Karlsruher Halbtürmer über den D-Tor geschossen, erfolgt eine gefährliche Internale des Durlacher Kampfspiels. Wiederholte Schüsse des Germania-Schützen meißern der K-Torwart und ein weiterer scharfer Ball desselben Stürmers geht an den Pfosten des ungedienten Tors. Nun zieht Karlsruhe wieder hart an, kann aber außer drei aufeinanderfolgenden Erbsellen, deren letzten der Halbtürmer, obwohl schührgerecht landend, verfehlt, nichts mehr vor der Panne erreichen.

Auch nach Wiederaufnahme des Spieles vermag abermals der K-Torwart nach gutem Vorspiel aus nächster Nähe 2:0 zu stellen, worauf das für ein Anfangsspiel reichlich flotte Tempo auf Karlsruhe Seite etwas abflaut. Durlach erzwingt nun schwierige Situationen vor Karlsruhe Tor, aber der Hauptbeifall gilt dem heimischen Torwart, der wiederholt die Sache rettet. Langsam gleichen die Germania das Ehverhältnis aus und drücken es 4:5, verschließen aber dann einen Elfmeter wegen Hand, was A. S. V. durch Verändern eines solchen beantwortet. Unter sehr wechselnden Situationen, bei welchen beide Torhüter bravoured wehren, beschließt das durch Schiedsrichter Klieber gut geleitete, interessante und sehr fair verlaufene Spiel, das auch ganz annehmbaren Besuch hatte. Vor demselben fand ein schlichter Gebendank vor dem Denkstein der

Zweites jüdisches Gaukelein.

Im Regelsporthaus in Frankfurt a. M. wurde am Sonntag das zweite jüdische Gaukelein eröffnet, das bis zum 10. August abgehalten wird und zahlreiche Mitglieder der 16 Verbände vereinigt und eine Abordnung der Saar-Regler herbeigeführt hat. Im Namen der selbigen Regler-Vereinigung Frankfurt hielt deren Vorsitzender A. Dolsch die Sportgenossen willkommen und wünschte dem Gaukelein, das zum zweitenmal in Frankfurt stattfindet, Erfolg. Auf den Deutschen Reglerverband und die deutsche Reglervereine brachte er ein „Gut Holz“ aus. Mit drei Ehrenkugeln wurde sodann das Gaukelein eröffnet. Der Präsident des Deutschen Reglerbundes Paul Schluß-Wernigerode ließ die erste Kugel unter der Devise: Treu dem Regelsport, dem Verband, dem Reglerbund und dem Vaterland rollen, während der Gaukoisende Jakob Sonntag-Frankfurt für den Gau und der Verbandsvorsitzende Dolsch-Frankfurt für den Frankfurter Verband Ehrenkugeln schoben. Hierauf folgte eine Ehrung für Herrn Dolsch, wegen seiner Verdienste um die Förderung der deutschen Regeler und um die Erbauung des Regelsporthauses, das in seiner luftigen und praktischen Anlage in Deutschland einzigartig ist, wurde eine der drei neu erbauten Reglerbahnen — im ganzen besteht das Regelsporthaus fünfzehn Bahnen — August Dolsch-Frankfurt getauft. Im Namen der Reglerbrüder an der Saar überreichte Herr Steffens (Saarbrücken) einen mit Saarniege gefüllten Pokal mit dem Wunsch, daß die Grenzpfähle, die uns heute vom Saargebiet trennen, recht bald verschwinden möchten.

Am Nachmittag nahmen die sportlichen Kämpfe auf allen Bahnen ihren Anfang. Die Ergebnisse sind:

Gaumeisterschaftskämpfe: 10 Mann zu je 100 Kugeln. 1. auf Bohle: Verband Mainz: Ohlig 672 Holz, Wolf 707, Weh 645, Troh 676, Weiffer 686, Kölsch 710, Ohlig jun. 696, Böcher 682, Sachenberg 681, Stürer 683, zusammen 6838 Holz. Verband Kassel: Stante 633, Guthardt 711, Sänger 657, Döhl 686, Blume 688, Ehrhardt 670, Weiffenbach 666, Brüder 690, Söllner 710, Meyer 707, zusammen 6788 Holz; 2. auf Appalt: Verband Naheim: Roth 488, Beder 477, Koh 503, Reuber 430, Richter 475, Heh 494, Hartmann 431, Schneider 474, Neel 446, Ziga 449, zusammen 4667 Holz. Verband Darmstadt: Grün 503, Scher 507, Mischbörfer 466, Breu 470, Lauten schläger 465, Thümmel 462, Schneefeld 492, Radel 484, Reichert 499, Schiller 476, zusammen 4754 Holz; 3. auf Schere: Verband Kassel: Weiffenbach 578, Ehrhardt 380, Senger 593, Harrenkamp 612, Brüder 595, Guthardt 575, Blume 575, Meyer 592, Söllner 576, Petri 559, zusammen 5835 Holz.

Jakob Sonntag-Wanderpreis: 10 Mann zu je 100 Kugeln. Auf Appalt: Verband Naheim: Schneider 475, Roth 507, Hartmann 455, Heh 512, Koh 499, Beder 494, Ziga 449, Neel 432, Richter 499, Nunger 505, zusammen 4827 Holz. Verband Darmstadt: Lautenschläger 468, Thümmel 478, Schneefeld 499, Radel 484, Grün 515, Breu 487, Scher 493, Mischbörfer 497, Schiller 478, Reichert 468, zusammen 4862 Holz.

Ehrenbahn: Appalt, 10 Wurf: 1. Andres-Verband Mainz 63 Holz; 2. Borach-Karlsruhe 61, 3. Weis-Nachschaffenburg 61.

Damenbahn: Appalt, 5 Wurf: 1. Frau Hein 34, 2. Frau Proj-Verband Mainz 32, 3. Frau Godei-Bremen 11.

gestillten Sportkameraden statt, der die Mahnung in sich tragen sollte, daß das Sport in der kaiserlichen Zeit erst recht im Werden und das Ende, das mühsam unter der Mitwirkung der jüdischen Ertüpfungen, zu verlebigen und Verlorenes wieder zu gewinnen. So wird der Götterdienst des gefrigen Gebendens auch für den Karlsruher Fußballsport einen ersten Fuß.

F. A. Mühlig — Heidelberg 2:0

Den ersten Gegner aus der Mannheim-Sportgemeinschaft vorübergehend in Mannheim, so genannt werden, wenn die Spiele unter jüdischen Vertretern, der doch in den kommenden Besondere das Fußballsportliche Ansehen unserer Stadt zu verteidigen einen sehr schönen Besuch wie am gestrigen Sonntag war. Dem Spiel selbst wäre zu sagen, daß Mühlig, noch nicht im besten Jahre, trotzdem seinem Gegner tatlich sowie technisch weit voraus war und auch an Schnelligkeit vorzuziehen hatte, jedoch in den meisten Fällen in der Abwehr stand. Mühlig schloß sich bis zum einen Vorstoß von zwei Lagen, der aber bei besserer Weisheit der Heidegger durch den Sturm noch hätte erhöht werden können. Auch Heidegger hätte bei richtigem Erlösen bis zur Pause einen ein Tor erzielen müssen.

Tatlich richtig war es von Mühlig, den vorher im spielenden Mitteläufer nach der Pause auf seinen Platz zu nehmen und dafür Heller in der Sturm zu stellen. Der Dolsch das gegnerische Tor verfehlte sich zuweilen und würde die ersten gut angeordneten Schüssen, darunter ein klarer Schuß von Heller, aus. Hatte gleich nach Wiederbeginn der Halbzeit seiner Manier auf 3:0 gestellt, gelang es dem Trainer Mühlig seinen Schluß das Resultat auf 4:0 zu verbessern. Eine letzte Gelegenheit ließ die Mitte der Gäste durch unplatzierten Schuß noch aus, jedoch nicht einmal der für den geeigneten Eifer des Heidegger erzielt werden kann.

Bestung durch Schiedsrichter R. Bachmann (Durlach) aus.

Auswärts.

Stuttgarter Riders gegen D. F. C. Prag 2:5 (0:2) Genu. Die beiden Vereine zeigten in Stuttgart zu Beginn der Spielzeit ein hochklassiges Spiel. Bei Riders waren zwar großartige Mannschafständerungen notwendig. Das Spiel stand unter dem Zeichen der Führung von Prag, doch auch der Stuttgarter Seite zeigte man sich auch nicht wehrlos und hatte besonders anzuerkennenswert gut geschossen. In der 5. Minute fiel das Tor für Prag. Dann schien Stuttgart auskommen zu wollen, doch filter Prag verteilte jeden Angriff. Die anderen Tore kamen hintereinander und kurze Zeit vor Schluß erzielte Prag das 2. Tor, was betont werden, daß eine normal spielende Ridermannschaft geschlagen worden wäre. Die Prager Mannschaft war sehr geschult.

Hamburger Sportverein — F. C. Nürnberg 1:1 (1:1) Genu. In dem am Sonntag in Hamburg abgehaltenen Gaukelein spiel zwischen den beiden genannten Vereinen hatte sich eine sehr große Zuschauermenge eingefunden. Der deutsche Meister Nürnberg siegte, obgleich das Spiel unentschieden endete, als besser. Das Verhältnis (8:1) für F. C. Nürnberg zeigt dessen Ueberlegenheit. Sturm schloß es am der nächsten Durchschlagskraft. Das erste Tor wurde von Kreuz-Hamburg nach Vorlage von Harber in 20. Minute geschossen, was Stuttgart auf vergesslich zu suchen. Wenige Minuten später hatten auch die Nürnberger die

Schülerwettkämpfe des Humboldtrealgymnasiums.

Zu den Wettkämpfen wurden sämtliche turnfähigen Schulkinder herangezogen. Bei den Jahrgängen 1912—15 wurde die Wertung Vergleich zur untersten Altersklasse der Reichsjugendwettkämpfe leichtert, bei den anderen nach der Vorschrift der Reichsjugendwettkämpfe vorgenommen. In der Vorwoche kam das Schwingen hinzu. Bei den Rhythmisches das durch seine Länge von 10 Minuten für besonders geeignet ist, und die Geräteübungen in den Stunden zum Austrag. Die volkstümlichen Übungen fanden Beifall der ganzen Lehrerschaft am Montag, den 28. Juli, tags, und am 29. Juli, vormittags, am dem freudlich zur Verfügung gestellten Sportplatz der technischen Hochschule und im Parkhotel statt. Das auf den Nachmittag des 29. Juli vorgesehene Spiel mußte wegen der Ungunst der Witterung auf den Herbst vertagt werden. Die Siegereverdüng und die Verteilung der Urkunden fand im Anschluß an die Fete des 3. und 11. August in der Mittelschule statt, und mit den Ergebnissen darf die Schule und die mühseliger Turnlehrer, Herr Ruhnmann, wohl zufrieden sein.

1. Dreikampf der Jahrgänge 1912/15: Zum Sieg sind 60 Punkte notwendig, davon 34 Steuer, 1. Friedrich Keller mit 74 Punkten; 2. Adolf Trenzle und Werner Noll, 74; 3. O. Weinhardt mit 68 Punkten; 4. D. Weiffenbach; 50 m-Schwimmbad; Trenzle 7,4 Sek., 7,6 Sek., Noll 7,1 Sek., Weiffenbach 7,1 Sek.; 50 m-Schwimmbad; Trenzle mit 3,80 m, Weinhardt 3,76 m. (Schloß) Ballweitung: Keller 47,6 m.

2. Vierkampf der Jahrgänge 1914 und 15: 1. Altersklasse der Jugendwettkämpfe: zum Sieg sind 80 Punkte nötig. 74 Punkte, 36 Steuer; 1. Adolf Keller 119 Punkte; 2. Georg Kall 94; 3. W. Müller 86; 4. Fritz 84. Bestleistungen: 75 Meter-Schwimmbad: Keller 9,4 Sek.; N. Kall 10,7 Sek.; Weiffenbach 10,7 Sek.; Trenzle 10,7 Sek. und Walf 4,40; Ballweitung: Keller 4,90 Meter, Kall 4,5, Walf 4,2, Trenzle 4,2, Weinhardt 3,76. (Schloß) Ballweitung: Keller 47,6 m.

3. Sechskampf der Jahrgänge 1914 und 1915: 1. Altersklasse der Jugendwettkämpfe: zum Sieg sind 80 Punkte nötig. 74 Punkte, 36 Steuer; 1. Adolf Keller 119 Punkte; 2. Georg Kall 94; 3. W. Müller 86; 4. Fritz 84. Bestleistungen: 75 Meter-Schwimmbad: Keller 9,4 Sek.; N. Kall 10,7 Sek.; Weiffenbach 10,7 Sek.; Trenzle 10,7 Sek. und Walf 4,40; Ballweitung: Keller 4,90 Meter, Kall 4,5, Walf 4,2, Trenzle 4,2, Weinhardt 3,76. (Schloß) Ballweitung: Keller 47,6 m.

4. Sechskampf der Jahrgänge 1917 und 1918: 1. Altersklasse der Jugendwettkämpfe: zum Sieg sind 80 Punkte nötig. 74 Punkte, 36 Steuer; 1. Adolf Keller 119 Punkte; 2. Georg Kall 94; 3. W. Müller 86; 4. Fritz 84. Bestleistungen: 75 Meter-Schwimmbad: Keller 9,4 Sek.; N. Kall 10,7 Sek.; Weiffenbach 10,7 Sek.; Trenzle 10,7 Sek. und Walf 4,40; Ballweitung: Keller 4,90 Meter, Kall 4,5, Walf 4,2, Trenzle 4,2, Weinhardt 3,76. (Schloß) Ballweitung: Keller 47,6 m.

Wegen die Wettkämpfe durch ihre eifrige Vorbereitung beigetragen haben, Kraft, Geduld, Geschmeidigkeit, Mäßigkeit, Entschlossenheit der Schüler zu fördern und ihre Turnlust zu

Arzte und Sport.

Wahrscheinlich bessere Sorge der körperlichen Entwicklung zuzuwenden!

In Berlin tagte kürzlich der neugegründete Ärztebund zur Förderung der Leibesübungen. Bei dieser Sitzung...

Bemerkenswerte Ausführungen zu dem Thema „Arzt und Sport“ machte Dr. Halben (Berlin). Bei der Bedeutung, die gerade das Auge für alle sportlichen Betätigungen hat...

Besonderes Interesse fand der Vortrag von Prof. Klapp (Berlin) über die Notwendigkeit der täglichen Turnübungen. Einmalige Annahme fand die folgende Entschliessung: „Die tägliche Turnübungen sind eine dringende Notwendigkeit.“

Prof. Gruppe, bis vor kurzem Direktor des Hygienischen Universitätsinstituts in Berlin, sprach über Erklärungsfragen im Sport. Die Wichtigkeit des Körpers, die bei sportlicher Betätigung leicht eintritt, spielt bei der Entstehung vieler Infektionskrankheiten...

Regballeispiel

Pforzheimer Tennisturnier.

Das glänzend organisierte und großzügig aufgemachte Pforzheimer Tennisturnier hatte leider sehr unter der Wirkung der Bitterung zu leiden. Als Ersatz bot der Turnierausschuss den Spielern alles nur mögliche an Gastfreundschaft.

6:3, 6:4. Die Schlussrunde fiel der Bitterung zum Opfer und ist vollständig verschoben. In Klasse II bekämpften Daus und Ziegler (Pforzheim) den Schlussspieler. Die Verteilung der Preise für die beendeten Konkurrenzen nahm der Leiter Dr. S. D. Simon vor.

Schwimmsport

Der Wassersportverein Karlsruhe veranstaltete am Samstagabend und Sonntag nachmittag im Bierordbad ein Schwimmschwimmen, verbunden mit Städte-Wettkampf und Wasserball.

Am Sonntag nachmittag fand dann ein großes Schaufschwimmen statt, welches ebenfalls wie am Samstag einen schönen und bei freudigen Verlauf nahm. Das Programm, welches nicht weniger als 14 Nummern enthielt, wurde durch einen Figurenreigen von 6 Damen und 6 Herren eröffnet.

Die einzelnen Wettkämpfe hatten folgendes Ergebnis: Männerlagestaffel 4x2 Bahnen: 1. Nürnberg 2 Min. 52 Sek., 2. Mannheim 2 Min. 56 Sek.

Regatta: Karlsruhe 12:12. Männerdruckstaffel 3x2 Bahnen: Karlsruhe 1. Schwedenstaffel: 1. Nürnberg.

Zum Schluß fanden 2 Wasserballspiele statt zwischen Karlsruhe und Heidelberg, wobei Heidelberg mit 3:1 gewann und Mannheim gegen Nürnberg. Dieses letzte Spiel hatte das gleiche Resultat mit 4:2 für Mannheim wie am Vorabend, womit sich Mannheim die süddeutsche Wasserball-Meisterschaft errang.

Leichtathletik

Die Deutsche Schwereathletik-Meisterschaften. Der Monat August ist alljährlich der Meisterschaftsmonat. Die Ereignisse überfüllen sich, und besonders der 9. und 10. August leben der Verbände in Tätigkeit, die an diesem Tage ihre Meister ermitteln.

STADTGARTEN. Dienstag, den 5. August, abends von 8-10 Uhr: Konzert der Harmoniekapelle.

Wiener-Hof-Spiele. Das grosse Anquilt-Programm. Anfang 8 Uhr. Offene Weine. Kein Flaschenweinzwang.

Kaffee Bauer. Wegen Vornahme von Reparaturen bleibt das Lokal 12486 Montag und Dienstag geschlossen.

Unterricht in Mathematik u. techn. Mechanik. So könnte Frau, ungenutzten Unterricht im Rechnen und Rechenstreifen nehmen.

Von der Reise zurück Dr. med. W. Weil. Kriegsstraße 86. Montag bis Freitag 2-5 Uhr. 12319

Zu den Vier Jahreszeiten. Feines Familien-Restaurant und Kaffee Renoviert! Wieder-Eröffnung. Dienstag, den 5. August 1924. Warme Speisen.

LINOLEUM. Große Auswahl Billigste Preise. Verleihen wir ganze Buntan, sowie einzelner Zimmer wird durch erprobene Legemeister ers. klassig übernommen.

Ab Lager! Mehrere Autogaragen, Motorradgaragen, Lagerstuppen. aus Wellblech in verschiedenen Größen, fenz- und diebstahlsicher, zerlegbar, transportabel.

2340. Ratten, Mäuse, Käfer etc. mit glänzendem Erfolg vertilgt haben wollen. U. v. G. U. Anton Springer. WANZEN. MOTTEN.

Kapitalien. Jeder Geldbetrag bringt Jahresertrag von 6-12% auf 1 Hypoth. auch kurzfristige. Inhaber Hermann, Reichel, 86. Tel. 5516.

3-4000 G.-M. a. l. Hypothek v. Selbstgeber gesucht. Ang. u. Nr. 3819 a. d. W. Nr. 1.

Geld-Bereitigungen! a. Hypothekenschein, a. Anleihe, a. Darlehen, a. Anleihe, a. Darlehen, a. Anleihe, a. Darlehen.

Laufe dieser Woche Herren- u. Damenstoffe. staunend billig. Anzug- u. Mantelstoff. Homespun, 145 cm breit. 2.25. Lodens in vielen Farben. 3. und 3.-. Kammgarn, reine Wolle. 6.-. Cabardine, reine Wolle. 4.-. Cheviot, reine Wolle. 3.-. Stoffreste, für Anzüge reichend, bis zu den edelsten Kammgarnen, weit unter Preis.

Anzug aufbügeln Mk. 1.20. Alle andere Arbeiten äußerst billig wie: Ausbessern und Neu-Anfertigen von Paletots und Anzügen, Abänderungen jeder Art.

Wer diskontiert. Reamer in d. von Selbst- 2-300 Mk. oder mehr. monatliche Rückzahlung. Angeb. unt. Nr. 3819 a. d. W. Nr. 1.

Badisch-Pfälzischer Industrie-Anzeiger

Carl Lassen Niederlassung Karlsruhe

Baubund-Möbel kaufen Sie preiswert und gut Karlsruhe, Mari-Friedrichstr. 22. Bad. Baubund G. m. b. H. Tel. 5157.

Karl Thome & Co., Möbelhaus, KARLSRUHE Herrenstr. 23 Schlafzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer, Küchen u. einzelne Möbel in eleganter Ausführung sehr preiswert.

Eis- und Kühlanlagen Klein-Kältemaschinen „Geka“ Gesellschaft für Kälteanlagen, KARLSRUHE, Wattstr. 1. Telefon Nr. 27. 4411-15.

- Alkoholfreie Badgetränke Bahm & Basle, Zirkel 30.
Altisen u. Metalle Herm. Cohen & Co.
Kerzner, Alpern, Weissmann & Co.
R. Wintere, Waldhornstr. 37.
Altpapier Kastner & Schnurr
Anschlußgeleise Max Strauß G. m. b. H.
Antiquitäten Arnold Fischl, Kaiserstr. 168.
An- und Verkauf Jos. Pilsch, Zähringerstr. 30.
Automobiltechniker Leonh. Baumann, Altmühlstr. 1.
Automobile und Wagen Baschnagel & Ribbenacker, Brotsaal.
Automobile u. Motorräder Antonhaus Deutsch
Auto-Motorrahmenbau Kar. Henker, Kaiserstr. 101/102.
Auto- und Luxuswagen, Sattlerei Rob. Ringler, Marienstr. 13.
Bäckerei-Bedarfsartikel E. Trautmann & Co., Marienstr. 65.
Bäckerei- u. Konditorienmaschinen W. Biers, Lessingstr. 20, T. 2141.
Badische Handwerkskunst
Banken Bad Bank, Friedriehstr. 12.
Reserviert für Girozentrale.
Baummaschinen Max Strauß, G. m. b. H.
Baumschulen Wilh. Galk, Berghausen.
Beleuchtungs- und Haushaltungsgeräte Jos. Meob, Erbprinzenstr. 9.
Benzin - Öl
Betriebsreinigung
Bilder und Einrahmung
Blechbearbeitungsmaschinen
Blechereien, Installation
Blechpackungen
Blumengeschäft
Briefmarken

- Büro-Bedarf Büro-Einrichtungen Gebr. Boschert
Eugen Langer
Büromaschinen und Werkstätte Paul Bräuer, Hebelstr. 9.
Büromöbel A. M. Hoff, Waldstr. 6.
Bürstenfabriken Erste Weinhelmer Bürstenfabrik
Bürsten u. Pinsel E. H. H. Baer, Kaiserstr. 233.
Chem. techn. Produkte Lind. Heintich, Seifenstr. 87.
Damenhüte P. Böchtel, Amalienstr. 47.
Damen- u. Herren-Frisier-Salon Kappes & Klinge, Kaiserstr. 86.
Damenwäseho W. Länger & Co., Waldstr. 33.
Delikatessen
Dressur-Anstalt
Drogerien
Eiergroßhandlung
Eier und Butter
Eilboten-Institut
Eisenwaren, Maschinen
Elektrische Bedarfsartikel
Elektr. Beleuchtungskörper
Elektr. Hebezeuge
Elektr. Großhandl.
Elektr. Installation
Elektromechan. Werkstätten

- Essenzen
Fahrrad-Emallierung
Fahrradhandlungen
Fahrrad- u. Reparaturwerkst.
Farben
Färbereien
Feilen
Feldbahnen
Geschäftsbücher
Gießereien
Metall-, Eisen- u. Tempergießerei
Glasgroßhandlung
Gravuren-Stempel
Haar- u. Industrie
Häute u. Felle
Haus- und Küchengeräte
Herdfabrik
Herrenkonfektion
Herrenschneiderei
Herrenschnitzerei
Holzhandel
Holz- und Kohlenhandlung
Holzklebmittel
Hutmacher
Jalousien und Rollläden
Immobilien
Küfer u. Küberlei
Kürschner
Laden- u. Friseur-Einrichtungen
Landwirtschaftliche Maschinen
Lebensmittel
Lederhandlung
Juwelier-, Gold- und Silberschmiede
Kartonagenfabrik
Kassenschranke
Kistenfabrik
Klebstoffe-Pflanzenleime
Kohlenhandlungen
Kolonialwaren
Konfektion
Korbflechterei
Korbmöbel-Vertrieb
Korsetthaus
Kunsthandlungen, Einrahmungsgesch.
Küfer u. Küberlei
Kürschner
Laden- u. Friseur-Einrichtungen
Landwirtschaftliche Maschinen
Lebensmittel
Lederhandlung
Juwelier-, Gold- und Silberschmiede
Kartonagenfabrik

- Molkereiprodukte
Motorräder
Möbelhäuser
Musikinstrumente
Nähmaschinen
Nähmaschinen Singer & Co. Akt.-Ges.
Nähtische Heil- u. Tafelbrunnen
Obstgroßhandlung
Ole u. Fette en gros
Optik
Panorama
Parfümerien
Parkett- u. Fußböden
Pelzwaren
Pferdeschirre, Sättel und Reitzzeuge
Photographen
Pianos - Flügel
Polstermöbel
Puppen
Radio
Rechenmaschinen
Religiöse Artikel
Riemen
Rohprodukten
Säcke
Sägewerke
Sattlerei und Polstererei
Schneiderei
Schokoladenhaus
Schreibmaschinen
Schreibmaschinen-Rep.-Werkstätte
Schuhmacher
Schuhreparatur
Schuhwaren
Seifen
Seifenspäne
Sitzmöbelfabrik
Spitzen, Stickereien
Sport-Artikel
Sprachlehr-Institut
Stempelfabrik
Stock- und Schirmfabrik
Tapeten
Technische Bedarfs-Artikel
Technische Gummiwaren
Tee
Teigwaren
Textil-Großhandlung
Trikotagen
Tuchgroßhandlung
Ubersetzungen
Uhren u. Goldwaren
Uhrmacher
Uhrmacher-Reparaturwerkst.
Verzierungen
Vulkanisier-Anstalt
Wäschereien
Wasche - u. Trikotagen
Wollwaren
Zentralheizungen
Zimmergeschäft
Zinschneiderei
Zuckerwarenfabrik
Zuschneideschule

- Herrenwäschefabrik
Holzbearbeitungsmaschinen
Holzgroßhandlungen
Kassenschranke
Kistenfabrik
Klebstoffe-Pflanzenleime
Kohlenhandlungen
Kolonialwaren
Konfektion
Korbflechterei
Korbmöbel-Vertrieb
Korsetthaus
Kunsthandlungen, Einrahmungsgesch.
Küfer u. Küberlei
Kürschner
Laden- u. Friseur-Einrichtungen
Landwirtschaftliche Maschinen
Lebensmittel
Lederhandlung
Juwelier-, Gold- und Silberschmiede
Kartonagenfabrik
Kassenschranke
Kistenfabrik
Klebstoffe-Pflanzenleime
Kohlenhandlungen
Kolonialwaren
Konfektion
Korbflechterei
Korbmöbel-Vertrieb
Korsetthaus
Kunsthandlungen, Einrahmungsgesch.
Küfer u. Küberlei
Kürschner
Laden- u. Friseur-Einrichtungen
Landwirtschaftliche Maschinen
Lebensmittel
Lederhandlung
Juwelier-, Gold- und Silberschmiede
Kartonagenfabrik

- Leim
Leiter-Fabrik
Liegeschäften
Molkereiprodukte
Motorräder
Möbelhäuser
Musikinstrumente
Nähmaschinen
Nähmaschinen Singer & Co. Akt.-Ges.
Nähtische Heil- u. Tafelbrunnen
Obstgroßhandlung
Ole u. Fette en gros
Optik
Panorama
Parfümerien
Parkett- u. Fußböden
Pelzwaren
Pferdeschirre, Sättel und Reitzzeuge
Photographen
Pianos - Flügel
Polstermöbel
Puppen
Radio
Rechenmaschinen
Religiöse Artikel
Riemen
Rohprodukten
Säcke
Sägewerke
Sattlerei und Polstererei
Schneiderei
Schokoladenhaus
Schreibmaschinen
Schreibmaschinen-Rep.-Werkstätte
Schuhmacher
Schuhreparatur
Schuhwaren
Seifen
Seifenspäne
Sitzmöbelfabrik
Spitzen, Stickereien
Sport-Artikel
Sprachlehr-Institut
Stempelfabrik
Stock- und Schirmfabrik
Tapeten
Technische Bedarfs-Artikel
Technische Gummiwaren
Tee
Teigwaren
Textil-Großhandlung
Trikotagen
Tuchgroßhandlung
Ubersetzungen
Uhren u. Goldwaren
Uhrmacher
Uhrmacher-Reparaturwerkst.
Verzierungen
Vulkanisier-Anstalt
Wäschereien
Wasche - u. Trikotagen
Wollwaren
Zentralheizungen
Zimmergeschäft
Zinschneiderei
Zuckerwarenfabrik
Zuschneideschule

- Leim
Leiter-Fabrik
Liegeschäften
Molkereiprodukte
Motorräder
Möbelhäuser
Musikinstrumente
Nähmaschinen
Nähmaschinen Singer & Co. Akt.-Ges.
Nähtische Heil- u. Tafelbrunnen
Obstgroßhandlung
Ole u. Fette en gros
Optik
Panorama
Parfümerien
Parkett- u. Fußböden
Pelzwaren
Pferdeschirre, Sättel und Reitzzeuge
Photographen
Pianos - Flügel
Polstermöbel
Puppen
Radio
Rechenmaschinen
Religiöse Artikel
Riemen
Rohprodukten
Säcke
Sägewerke
Sattlerei und Polstererei
Schneiderei
Schokoladenhaus
Schreibmaschinen
Schreibmaschinen-Rep.-Werkstätte
Schuhmacher
Schuhreparatur
Schuhwaren
Seifen
Seifenspäne
Sitzmöbelfabrik
Spitzen, Stickereien
Sport-Artikel
Sprachlehr-Institut
Stempelfabrik
Stock- und Schirmfabrik
Tapeten
Technische Bedarfs-Artikel
Technische Gummiwaren
Tee
Teigwaren
Textil-Großhandlung
Trikotagen
Tuchgroßhandlung
Ubersetzungen
Uhren u. Goldwaren
Uhrmacher
Uhrmacher-Reparaturwerkst.
Verzierungen
Vulkanisier-Anstalt
Wäschereien
Wasche - u. Trikotagen
Wollwaren
Zentralheizungen
Zimmergeschäft
Zinschneiderei
Zuckerwarenfabrik
Zuschneideschule

- Leim
Leiter-Fabrik
Liegeschäften
Molkereiprodukte
Motorräder
Möbelhäuser
Musikinstrumente
Nähmaschinen
Nähmaschinen Singer & Co. Akt.-Ges.
Nähtische Heil- u. Tafelbrunnen
Obstgroßhandlung
Ole u. Fette en gros
Optik
Panorama
Parfümerien
Parkett- u. Fußböden
Pelzwaren
Pferdeschirre, Sättel und Reitzzeuge
Photographen
Pianos - Flügel
Polstermöbel
Puppen
Radio
Rechenmaschinen
Religiöse Artikel
Riemen
Rohprodukten
Säcke
Sägewerke
Sattlerei und Polstererei
Schneiderei
Schokoladenhaus
Schreibmaschinen
Schreibmaschinen-Rep.-Werkstätte
Schuhmacher
Schuhreparatur
Schuhwaren
Seifen
Seifenspäne
Sitzmöbelfabrik
Spitzen, Stickereien
Sport-Artikel
Sprachlehr-Institut
Stempelfabrik
Stock- und Schirmfabrik
Tapeten
Technische Bedarfs-Artikel
Technische Gummiwaren
Tee
Teigwaren
Textil-Großhandlung
Trikotagen
Tuchgroßhandlung
Ubersetzungen
Uhren u. Goldwaren
Uhrmacher
Uhrmacher-Reparaturwerkst.
Verzierungen
Vulkanisier-Anstalt
Wäschereien
Wasche - u. Trikotagen
Wollwaren
Zentralheizungen
Zimmergeschäft
Zinschneiderei
Zuckerwarenfabrik
Zuschneideschule

- Leim
Leiter-Fabrik
Liegeschäften
Molkereiprodukte
Motorräder
Möbelhäuser
Musikinstrumente
Nähmaschinen
Nähmaschinen Singer & Co. Akt.-Ges.
Nähtische Heil- u. Tafelbrunnen
Obstgroßhandlung
Ole u. Fette en gros
Optik
Panorama
Parfümerien
Parkett- u. Fußböden
Pelzwaren
Pferdeschirre, Sättel und Reitzzeuge
Photographen
Pianos - Flügel
Polstermöbel
Puppen
Radio
Rechenmaschinen
Religiöse Artikel
Riemen
Rohprodukten
Säcke
Sägewerke
Sattlerei und Polstererei
Schneiderei
Schokoladenhaus
Schreibmaschinen
Schreibmaschinen-Rep.-Werkstätte
Schuhmacher
Schuhreparatur
Schuhwaren
Seifen
Seifenspäne
Sitzmöbelfabrik
Spitzen, Stickereien
Sport-Artikel
Sprachlehr-Institut
Stempelfabrik
Stock- und Schirmfabrik
Tapeten
Technische Bedarfs-Artikel
Technische Gummiwaren
Tee
Teigwaren
Textil-Großhandlung
Trikotagen
Tuchgroßhandlung
Ubersetzungen
Uhren u. Goldwaren
Uhrmacher
Uhrmacher-Reparaturwerkst.
Verzierungen
Vulkanisier-Anstalt
Wäschereien
Wasche - u. Trikotagen
Wollwaren
Zentralheizungen
Zimmergeschäft
Zinschneiderei
Zuckerwarenfabrik
Zuschneideschule

Sonder-Angebot. ca. 2500 Kilo la. hellgelbe Kern-Seife. Mauserpistolen

Gut ausgereifte Frühkartoffeln. Neue hochf. Sauerkraut. Neue hochf. Salzgurken. Neue hochf. Essiggurken.

Meine Frau war über 50 Jahre mit einer hübschen Flechte. Schlafzimmer-Bilder

la Vollkornbrot. frische Kuchen und Torten. Kaffee- und Tee-Gebäck. Wilhelm Kolb. Verlobungs-, Vermählungs- u. Dankkarten

Die verschwundene Ragazza.

Detectiv-Roman von Ferdinand Kuntz. Copyright 1923 by Josef Singer Verlag, Leipzig.

(48. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.) Von dieser Erkenntnis bis zu dem Auffinden des Schloßes war ein großer Schritt, zumal ich in der Abwesenheit des Geheimrats die höchste Korrespondenz des Schlossermeisters Jung durchblättern konnte.

„Dabei interessiert mich noch eins, Herr Doktor Lehmann. Wie ist es möglich, daß der Modellschlüssel, den Jung zurückbehalten, aus dessen Rastenschrant zur selben Zeit verschwunden war?“

„Darüber habe ich mir auch schon den Kopf zerbrochen, und ich reime mir das so zusammen, daß die Diebe der Goldsachen auf dieselbe Weise hinter den Rastenschrant Jung kamen...“

„Wie sollten sie aber erkennen, daß es ein Museumschloß war? Jung hatte die Modelle doch bloß mit Nummern versehen, und das Verzeichnis war im verschlossenen Kuvert bei dem Notar Kraus deponiert.“

„Wenn Spitzbuben etwas erfahren wollen, erfahren sie es immer, und eine große Werkstatt ist ja kein Trappistenkloster. Dort wird geschwätzt. Wenn der Meister noch so sicher zu sein glaubt, es würde alles verschwiegen, es ist doch jedes Geschäftsgeheimnis dem jüngsten Lehrling bekannt.“

„Also wir sind jetzt so weit, Herr Doktor: Sie hatten sich den Schlüssel und damit den Zugang zu dem Bild beschafft. Nun bleibt noch die Frage, wie gelang es Ihnen, das Bild unbemerkt fortzubringen?“

„Sehr einfach. Nachdem das Museum für das Publikum verschlossen, die Kästen gesichert und die Diener nach Hause gegangen waren, ging ich einfach in den Ragazzasaal, schloß auf, nahm das Bild heraus und trug es in mein Bureau. Dort verstaute ich es hinter Mappen, alten Rahmen und wertlosen Bildern und brachte es erst an dem Tage aus dem Museum heraus, an dem ich das Material für meine italienische Reise in der Mappe verpackt hatte, das heißt, ich trug es nicht einmal selbst heraus, sondern ließ es mir durch einen Museumsdiener nach der Wohnung schaffen.“

„Was sind wir Polizisten doch für unermessliche Geißel“, rief jetzt Lippe aus, und konnte sich trotz der schwierigen Situation eines herzlichen Lachens nicht enthalten.

„Der Schlag war rasch eingeleitet und gut durchgeführt, man konnte schließlich auf den Gedanken kommen, ich hätte die Ragazza gestohlen. Aber ich versichere Sie, all die Tage, die ich in Berlin

sein mußte, habe ich Blut geschwitzt, daß einer von den Polizeileuten das Museum selbst in allen Winkeln durchsuchen würde.“

„Glücklicherweise ist keiner auf den Gedanken gekommen...“

„Die ich ohne weiteres bereit bin, zu erfüllen.“

„Sie schreiben jetzt einen Brief an Ihren Herrn Schwiegervater oder Ihre Frau Gemahlin schreiben ihm, wenn Sie es für besser halten, daß er das Gemälde unverzüglich mit allen Sicherungen, die der moderne Postverkehr gestattet, an das Königin-Luise-Museum zurücksendet.“

„Das war sowieso die Absicht meines Vaters“, warf Grace ein. „Gut, Herr Whitney wird an uns telegraphieren, wenn das Bild auf der Post liegt.“

„Wir werden die Toten ruhen lassen, Herr Doktor, ich brauche ja auch gar keine Erklärung zu geben. Aber das halte ich nicht für opportun; doch machen Sie sich darüber keine Sorge, ich verspreche Ihnen, Ihr Name wird nicht genannt werden, und niemand wird je darauf kommen, daß Sie bei der ganzen Affäre die Hand im Spiele gehabt haben.“

„Gut, also, ich bin einverstanden, lassen wir den Dingen ihren Lauf. Auch wir werden nicht mehr allzulange in Florenz bleiben, ich muß noch einen geschäftlichen Ausflug nach dem Traismenischen See machen, und dann werden wir Ihnen nach Berlin folgen.“

„Ich habe das Meinige getan, tun Sie das Ihrige.“

„Gut, also, ich bin einverstanden, lassen wir den Dingen ihren Lauf. Auch wir werden nicht mehr allzulange in Florenz bleiben, ich muß noch einen geschäftlichen Ausflug nach dem Traismenischen See machen, und dann werden wir Ihnen nach Berlin folgen.“

Todes-Anzeige. Nach hartem schweren und mit Geduld ertragenem Leiden starb gestern früh mein treubesorgter Mann, unser innigstgeliebter Vater, Bruder, Schwager, Onkel, Großvater und Schwiegervater Gottfried Rempp Blechnermeister im 56. Lebensjahre. B24845 Karlsruhe (Markgrafenstr. 46), den 3. August 1924.

Freiwillige Feuerwehr. Wir setzen hiermit unsere Korpssmitglieder von dem Ableben unseres Kameraden Gottfried Rempp Blechnermeister Hornist der 2. Kompagnie gezeigend in Kenntnis. Die Beerdigung findet Dienstag, den 5. August, nachmittags 3 Uhr statt und haben sämtliche Kameraden der 2. Kompagnie vollzählig zu erscheinen.

Beleihen. Größtes Haus für fertige Herren- und Knaben-Kleidung Spiegel & Wels Nachf. Kaisersstrasse 166 Bei der Hauptpost

einige 1000 Mark. Größtes Haus für fertige Herren- und Knaben-Kleidung Spiegel & Wels Nachf. Kaisersstrasse 166 Bei der Hauptpost

In 30 Minuten Ihr Passbild nur im Moment. Helke Rattlerstr. 10, Ecke Adlerstr.

Schorpp. mit doppelter Brust, 1 steifen und 1 weichen Kragen

Oberhemden. mit doppelter Brust, 1 steifen und 1 weichen Kragen

Perkal. Mk. 7.95 Mk. 6.20

Zefir. Mk. 9.75 Mk. 7.35

Wäsche-Fabrik. Verkaufsstellen in allen Stadtteilen.

Tapeten, Linoleum. reichhaltige Auswahl, neueste Muster.

Heirat. Witwe, 50 J., alt, selbstständiger Handwerker, m. einem Hans, 2 Kinder, Zimmer 22 qm, Sohn 19 J., alt, wünscht sich m. Fräulein od. Witwe ohne Kinder, nicht unter 30 Jahren alt, am liebsten vom Lande, mit etwas Vermögen, in Verbindung, Genügen. Off. m. Bild erb. unt. Nr. 3882a a. d. Bad. Pr. Febr. 1. 1924

Heirat. Witwe, 50 J., alt, selbstständiger Handwerker, m. einem Hans, 2 Kinder, Zimmer 22 qm, Sohn 19 J., alt, wünscht sich m. Fräulein od. Witwe ohne Kinder, nicht unter 30 Jahren alt, am liebsten vom Lande, mit etwas Vermögen, in Verbindung, Genügen. Off. m. Bild erb. unt. Nr. 3882a a. d. Bad. Pr. Febr. 1. 1924

Honig. Mitten, Schleiberg, garantiert rein 100%ige, höchste Qualität, 10,50, halbes Pfund 6.-, Nachh. 50 Pf. med. Filder, Leber em. Imferel, Sontag, W. 100, Kaiserstr. 28, R. 100

Federn. Oäbner, Wänic, Entenfed., Gämle, u. Ländchen, Aiele, Tierhaare, lauz, jedes Quantum 10012 J. Lupolianski & Co., Karlsruhe, Sähringerstraße 28.

Eugen Kentner & Karlsruhe. Mech. Etamine- und Madras-Weberel / Gardinen-Fabrik. Verkaufshäuser: Karlsruhe Kaiserstrasse 84, Stuttgart Königstr. 23, Rosenbüchelstr. 51, Heilbronn, Ulm a. D., Mannheim, Frankfurt a. M., Berlin, Basel. Wir verkaufen die vielen angesammelten Restbestände in Modernen Fenster-Dekorationen Gardinen, Halbstores, Ueber-Vorhängen etc. mit 10-30% Rabatt! Detail-Verkauf: Karlsruhe, Kaiserstrasse 84. Aussergewöhnlich billige Gelegenheit zur Anschaffung moderner Gardinen!

Kundmachung! Dem Wunsche weiter Kreise meiner früheren Kundschaft entsprechend, habe ich das unter 1. Oktober 1923 von mir verkaufte Kohlengeschäft heute wieder zurückgekauft. Ich habe die Überzeugung, daß ich seinerzeit unter den schwierigen Verhältnissen meine Kundschaft zufriedenstellend und weiß, daß sie wieder vollständig zu mir kommt. Alle Uebrigen werden nach einem einmaligen Versuch ebenso treue Kunden werden, denn ich bleibe meinem Grundsatz treu: „Erstklassige Ware nur bedient!“ KARLSRUHE, den 1. August 1924.

August Merkle Kohlenhandlung. Kaiserpassage 23, Telefon 4729 u. 3534. Vorrätig und sofort lieferbar habe ich jede Art Kohlen u. Brennholz in jeder Menge.

! Graue Kopf- und Barthaare! erhalten sofort eine schöne Naturfarbe mit Gensioin, Oxydant, „Nico“. Leicht zu handhaben, haltbar und unerschütterlich. In allen Nuancen färbt zu haben bei: W. W. W.

Koffer-Haus Lämmle. Vulkan-Coupékoffer, Rohr-Reise-Taschen, Leder-Suite bases, Schrank-Koffer, Damen-Taschen, kl. Leder-Waren, 51 Kronenstrasse 51

Verloren. gold. Profils m. Berlin und Savieren bei der Gedächtnis-Id. Feilballe, bei Verloren, abzugeben. Dirichtr. 29, pt. 24896

Passbilder. werden sofort geliefert. Photographisches Atelier Fritz Albrecht Kaiser-Str. 51. am Sauerbrunn. Habe meine Tätigkeit als Bilderrevisor wieder aufgenommen u. bitte mich für alle familiennützlichen Arb. beehren empfohlen. F. Guber, Karlsruhe, Durlacher-Str. 60, IV. Mißlied des Verbandes Deutscher Bildrevisoren.

Sausverwaltungen. übernimmt Aufw. u. Verw. Karlsruhe, Söllnerstr. 2. 22 Jahre Sausverwalter der Kaiserstr. 84, Brunn u. Schreiner-Str. 100. Schwarze Briefstapel mit ca. 170 N. von einem Arbeiter auf dem Wege zum Wald. Sollen, Vespola u. Amateure, die von Loren, abzugeben gegen gute Bezahlung. Amalienstr. 85, b. St. 674.

Opel-Chassis. mit Verfertigung, 4/13 PS., auch für Viererwagen geeignet, guter Käufer, billig abzugeben. Wei. Angebote unt. Nr. 3872a an die „Bad. Pr.“ erbeten.

PIANO. sehr gut erhalten, tadellos im Ton, ist wegen Umlaus preiswert abzugeben. Siedelstr. 57, I. Baden.

Das große Kukirol-Preisausschreiben. verstößt nicht, wie die meisten anderen, gegen irgend welche gesetzlichen Bestimmungen. Es ist weder eine Lotterie, noch eine Uebertourung des Publikums, sondern es ist reell wie die beiden millionenfach bewährten Prämie-Kukirol-Pulver und Kukirol-Hühneraugen-Pflaster selbst. Es kann deshalb weder verboten noch nachbesteuert werden, sondern die Preisverteilung findet auf alle Fälle statt wie versprochen. Heute ist der letzte Termin für die Absendung der Bewerbungen. Kukirol-Fabrik Groß-Salze bei Magdeburg.

Freiwillige Versteigerungen. H. G. B. / erledigt Ackermann, Kieselstr. 88, Tel. 1616, amtl. beedigt, Auktionator.

Ferienaufenthalt. für ruhebedürftige Personen. Gute bürgerliche Küche. Mäßige Preise. Es empfiehlt sich J. Höner, Gasthaus zur Krone, Rielasingen (Amt Konstanz). 1628

Gemisch-Warengeschäft. im württembergischen Unterlande, Bahnhofsstation, mit großer Umgebung, gut eingerichtet, wegen Umlaus sofort zu verkaufen. Nur ernsthafte Liebhaber mit Bar-mittel erhalten Auskunft. Angebote unter Nr. 3872a an die „Bad. Pr.“ erbeten.

